

Title Page

Title: Von der Kraft des Gedankens an den Gekreuzigten

Author: Sailer, Johann Michael

External ID: ubr19788

Description: ubr19788 // BV001667001 // 9995/Sai. 143/2

Scripttype: GOTHIC

Language: OldGerman

Number of Pages in whole Document: 63

Export Settings:

Images with text layer / Extra pages for transcribed text are added / Sensible data is shown if existent / No tags shown in export

Editorial Declaration:

Sai.
143

II. 47.

Bischöfl. Zentral-
bibliothek
Regensburg

Sai
143

Von
der Kraft des Gedankens
an
den Gekreuzigten.

Eine Predigt

am Festtage

der Erhöhung des Kreuzes.

Gehalten

in dem Benedictinerkloster zum heiligen Kreuze
in Donauwerd

von

J. M. Sailer.



Sailer
1783/2

Mit Begnehmigung des hochwürdigsten
Ordinariats.

Augsburg,
bey Matthäus Riegers sel. Söhnen.
1785.

Von
der Kraft des Gedankens
an
den Gekreuzigten.

Eine Predigt

am Festtage
der Erhöhung des Kreuzes.

Gehalten
in dem Benedictinerkloster zum heiligen Kreuze

in Donauwerd

von
J. M. Sailer.

Mit Begnehmigung des hochwürdigsten
Ordinariats.

Augsburg,
bey Matthäus Riegers sel. Söhnen.

1785.

von
der Kraft des Gedankens
an
den Geistlichen

Die Welt

am 17ten

So hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen
Sohn dahingegeben: damit jeder, der an Ihn glaubt,
nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe.

Joh. III, 16.

in Rom

von

J. M. G.



mit Genehmigung der
Censur

Verlag

des Verlegers

1782

So hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen
Sohn dahingegeben: damit jeder, der an Ihn glaubt,
nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe.

Joh. III, 16.



Gott und der Mensch, Gott und ich!

Dies ist das Wichtigste, das Nothwendigste, worüber der Mensch nachdenken und reden, fragen und antworten, schreiben und lesen, predigen und hören kann.

Gott und der Mensch — Gott's Ehre und Menschenwohl, das soll der Mittelpunkt all unsers Hoffens, Wünschens, Strebens, Thuns seyn.

Gott und der Mensch — das heißt, was hat Gott bereits gethan, um uns glücklich zu machen, und was haben wir zu thun, um wahrhaft glücklich zu werden — — Dies ist der Inbegriff und Zielpunkt alles dessen, was Wissenschaft, Religion, Sittenlehre, Kirche, Gottesdienst u. heißen kann.

Gott und der Mensch,

Gott und ich!

Dieß ist das Wichtigste, das Nothwendigste, worüber der Mensch nachdenken und reden, fragen und antworten, schreiben und lesen, predigen und hören kann.

Gott und der Mensch — Gottes Ehre und Menschenwohl, das soll der Mittelpunkt all unsers Hoffens, Wünschens, Strebens, Thuns seyn.

Gott und der Mensch — das heißt, was hat Gott bereits gethan, um uns glücklich zu machen, und was haben wir zu thun, um wahrhaft glücklich zu werden — — Dieß ist der Inbegriff und Zielpunkt alles dessen, was Wissenschaft, Religion, Sittenlehre, Kirche, Gottesdienst ec. heissen kann.



Gott und der Mensch — das heißt, wie verhält sich Gott gegen sein Menschengeschlecht, und dieses gegen seinen Schöpfer —

Licht, Aufschluß zur bessern Erkenntniß dieses Verhältnisses, oder Trieb, Ermunterung, das vollkommen zu thun, was der Mensch nach diesem Verhältnisse zu thun hat — Eines aus Beiden, oder Beides zugleich, soll uns jeder Festtag verschaffen: oder er ist nicht werth Festtag für Menschen, Festtag für Christen zu heißen.

Gott und der Mensch — dieser Gedanke ist mir denn auch am ersten begegnet, als ich nachdachte, was ich heute, an diesem Festtage, sagen sollte.

Gott und der Mensch — darauf führte mich schon der bloße Name: Festtag der Erhöhung des Kreuzes Christi.

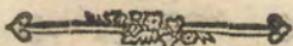
Gott und der Mensch — das ruft mir jedes Kreuzzeichen, jedes Bildniß des Kreuzes zu, woran unser Herr seinen Geist aufgab. Der Anblick des Kreuzes erregt ja, soll wenigst in jedem christlichen Gemüthe den Gedanken an den Gekreuzigten erregen — und der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns mit Macht an die zwey großen Begriffe: **Gott und der Mensch** — erinnert uns an das Größte, was Gott gethan hat, um uns glücklich zu machen,
und

Gott und der Mensch — das heißt, wie verhält sich Gott gegen sein Menschengeschlecht, und dieses gegen seinen Schöpfer — Licht, Ausschluß zur bessern Erkenntniß dieses Verhältnisses, oder Trieb, Ermunterung, das vollkommen zu thun, was der Mensch nach diesem Verhältnisse zu thun hat — Eines aus Beyden, oder Beydes zugleich, soll uns jeder Festtag verschaffen: oder er ist nicht werth Festtag für Menschen, Festtag für Christen zu heissen.

Gott und der Mensch — dieser Gedanke ist mir denn auch am ersten begegnet, als ich nachdachte, was ich heute, an diesem Festtage, sagen sollte.

Gott und der Mensch — darauf führte mich schon der bloße Name: Festtag der Erhöhung des Kreuzes Christi.

Gott und der Mensch — das ruft mir jedes Kreuzzeichn, jedes Bildniß des Kreuzes zu, woran unser Herr seinen Geist aufgab. Der Anblick des Kreuzes erregt ja, soll wenigst in jedem christlichen Gemüthe den Gedanken an den Gekreuzigten erregen — und der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns mit Macht an die zwey großen Begriffe: Gott und der Mensch — erinnert uns an das Größte, was Gott gethan hat, um uns glücklich zu machen,



und an das Nothwendigste, was wir zu thun haben, um es zu werden.

Und darinn besteht eben die rechte Verehrung dessen, was man Kreuz Jesu Christi nennet: darinn nämlich, daß wir uns durch den Anblick des Kreuzes auf die wichtigste Betrachtung über Gott und den Menschen zurückführen, und durch diese Betrachtung das Herz zu allem Guten erwärmen und stärken lassen.

Und damit soll sich auch unsre ihige Betrachtung, nach Absicht des Festtages, beschäftigen.

Was lehret uns der Gottverehrende Anblick des Kreuzes?

Dies ist die Frage, die ich heute recht bestimmt auflösen möchte.

Der Gottverehrende Anblick des Kreuzes erinnert uns an den Gekreuzigten, und der Gedanke an den Gekreuzigten ist ein kraftvoller, gesegneter Gedanke — gesegnet an dem Verstande und Herzen des Christen. Dies ist die Antwort auf die gegebene Frage.

Denn der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns mit Macht

und an das Nothwendigste, was wir zu thun haben, um es zu werden.

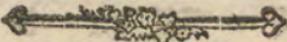
Und darinn besteht eben die rechte Verehrung dessen, was man Kreuz Jesu Christi nennet: darinn nämlich, daß wir uns durch den Anblick des Kreuzes auf die wichtigste Betrachtung über Gott und den Menschen zurückführen, und durch diese Betrachtung das Herz zu allem Guten erwärmen und stärken lassen.

Und damit soll sich auch unsre itzige Betrachtung, nach Absicht des Festtages, beschäftigen. Was lehret uns der Gottverehrende Anblick des Kreuzes?

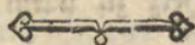
Dieß ist die Frage, die ich heute recht bestimmt auflösen möchte.

Der Gottverehrende Anblick des Kreuzes erinnert uns an den Gekreuzigten, und der Gedanke an den Gekreuzigten ist ein kraftvoller, gesegneter Gedanke — gesegnet an dem Verstande und Herzen des Christen.

Dieß ist die Antwort auf die gegebene Frage. Denn der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns mit Macht

- 
- 1) an das Größte, was Gott bereits gethan, um uns recht glücklich zu machen;
 - 2) und an das Nothwendigste, was wir zu thun haben, um glücklich zu werden.

Dies ist der Sinn der Antwort, und zugleich der Beweis von ihrer Richtigkeit.



Alles dies und noch ungleich mehr liegt in den Worten, die ich im Eingange angeführt habe: So hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn dahingegeben: damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe.

So hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn dahingegeben. Sehet da das Größte, was Gott gethan, um das Menschengeschlecht glücklich zu machen!

Damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe. Sehet da das Nothwendigste, was wir zu thun haben, um glücklich zu werden!

Er, der Gekreuzigte und wieder von Todten auf-
erweckte und verherrlichte Christus, der der Ein-
gang

1) an das Größte, was Gott bereits gethan, um uns recht glücklich zu machen;

2) und an das Nothwendigste, was wir zu thun haben, um glücklich zu werden.

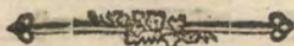
Dieß ist der Sinn der Antwort, und zugleich der Beweis von ihrer Richtigkeit.

All dieß und noch ungleich mehr liegt in den Worten die ich im Eingange angeführet habe: So hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn dahingegeben: damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe.

So hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn dahingegeben. Sehet da das Größte, was Gott gethan, um das Menschengeschlecht glücklich zu machen!

Damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe. Sehet da das Nothwendigste, was wir zu thun haben, um glücklich zu werden!

Er, der Gekreuzigte und wieder von Todten auf-erweckte und verherrlichte Christus, der der Ein-



gang und Inhalt, das Mittel und das Ende aller apostolischen Predigten zu allen Zeiten gewesen ist, sey auch der Inhalt, das Mittel und Ende der meinigen!

Erster Theil.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns an das Größte, was Gott gethan, um uns glücklich zu machen.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns
an die Weisheit Gottes,
an die Liebe des Vaters,
an die Liebe des Sohnes —

A.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns an die Weisheit Gottes.

Wenn ich an den Kreuztod Jesu denke, so fällt mir ein, was Paulus, der große Evangelist, von dem großen Geheimnisse des Kreuztodes Jesu, an die Korinther schreibt:

„Die Lehre vom Kreuze ist denen, die da zu Grunde gehen, Unsinn; denen aber, die gerettet werden, das ist, uns, Gotteskraft“ — —

gang und Inhalt, das Mittel und das Ende
 aller apostolischen Predigten zu allen Zeiten ge-
 wesen ist, sey auch der Inhalt, das Mittel
 und Ende der meinigen!

Erster Theil.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert
 uns an das Größte, was Gott gethan,
 um uns glücklich zu machen.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns
 an die Weisheit Gottes,
 an die Liebe des Vaters
 an die Liebe des Sohnes —

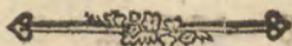
A.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert
 uns an die Weisheit Gottes.

Wenn ich an den Kreuztod Jesu denke, so fällt
 mir ein, was Paulus, der große Evangelist, von
 dem großen Geheimnisse des Kreuztodes Jesu, an
 die Korinther schreibt:

"Die Lehre vom Kreuze ist denen, die da zu
 Grunde gehen, Unsinn; denen aber, die geret-
 tet werden, das ist, uns, Gotteskraft" — —

A 4



(I. Kor. I, 18.) Die Welt hat mit all ihrer Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht begriffen: so hat es Ihm denn gefallen, durch die unsinnigscheinende Predigt (vom Kreuztode Jesu) alle diejenigen zu retten, die sie gläubig annehmen würden (v. 21.).

Die Juden schreyen immer nach (außerordentlichgroßen) Wunderzeichen; die Griechen nach Gelehrsamkeit (v. 22.). Wir aber predigen einen gekreuzigten Messias: und diese Predigt ist den Juden Aergerniß, den Griechen Unsinn; denen aber, die zum Christenthume (aus dem Judenthume und Heidenthume) berufen sind, Gottes Kraft und Gottes Weisheit" (v. 23. 24.).

Um die Vielbedeutung dieser Worte einzusehen, müssen wir uns in die ersten Zeiten des aufkeimenden Christenthums zurücksetzen. Das Christenthum hatte damals mit zweyerley Arten von Feinden zu kämpfen.

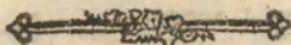
Die meisten Juden erwarteten keinen andern Messias, als einen irdischmächtigen König, einen furchtbaren, Nationen zerschmetternden Weltmonarchen, der sie von der Herrschaft der Römer durch ein außerordentlichgroßes Wunder befrehte. Wenn also Paulus oder ein anderer Apostel selbst beweisen sollte: der nämliche, den die Juden auf dem Todeshügel außer Jerusalem gekreuziget hätten, sey der verheißene

(1 Kor. 1,18) Die Welt hat mit all ihrer Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht begriffen: so hat es Ihm denn gefallen, durch die unsinnigscheinende Predigt (vom Kreuztode Jesu) alle diejenigen zu retten, die sie gläubig annehmen würden (v. 21.).

Die Juden schreyen immer nach (außerordentlichgroßen) Wunderzeichen; die Griechen nach Gelehrsamkeit (v. 22.). Wir aber predigen einen gekreuzigten Messias: und diese Predigt ist den Juden Aergerniß, den Griechen Unsinn; denen aber, die zum Christenthume (aus dem Judenthume und Heidenthume) berufen sind, Gottes Kraft und Gottes Weisheit " (v. 23. 24.).

Um die Vielbedeutung dieser Worte einzusehen, müssen wir uns in die ersten Zeiten des aufkeimenden Christenthums zurücksetzen. Das Christenthum hatte damals mit zweyerley Arten von Feinden zu kämpfen.

Die meisten Juden erwarteten keinen andern Messias, als einen irdischmächtigen König, einen furchtbaren, Nationen zerschmetternden Weltmonarchen, der sie von der Herrschaft der Römer durch ein außerordentlichgroßes Wunder befreyte. Wenn also Paulus oder ein anderer Apostel selben beweisen sollte: der nämliche, den die Juden auf dem Todeshügel außer Jerusalem gekreuziget hätten, sey der ver-



heißene Menschenretter : so ärgerten sie sich an diesem Vortrage.

”Wie, dachten sie, der, der an dem Kreuze hingerichtet ward, soll unser Messias seyn? Moses hat uns durch ein außerordentliches Wunder aus den Händen Pharaos erlöst, und der Messias müßte doch offenbar mehr seyn, als Moses; müßte uns durch ein noch größeres Wunder von allem Drucke erlösen. Nun Jesus ward ans Kreuz geheset, konnte sich selbst nicht retten vom Kreuztode, starb als der elendeste, der verachtetste Mensch, unter den größten Schmerzen. Er kann also unmöglich unser Messias seyn” —

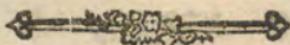
Unter den Heiden ward Gelehrsamkeit, Kunst, Weltweisheit, Wiß, Beredsamkeit, schöner Vortrag hochgeachtet. Sie machten sich in ihrer Weisheit einen eigenen Begriff von der Religion, und mit diesem selbstgemachten Begriffe konnten sie das Christenthum nicht vereinigen. — Sie hielten die Christen für Thoren, weil sie einerseits die Götter verspotteten, und andererseits (in dem Sinne der Heiden) einen todten, einen gekreuzigten Menschen als Gott anbeteten.

Die Juden fanden an dem Gekreuzigten das geradeste Gegentheil ihrer irdischen Hoffnung; die Griechen das geradeste Gegentheil ihrer kurzsüchtigen

heissene Menschenretter: so ärgerten sie sich an diesem Vortrage.

"Wie, dachten sie, der, der an dem Kreuze hingerichtet ward, soll unser Messias seyn? Moses hat uns durch ein außerordentliches Wunder aus den Händen Pharaos erlöset, und der Messias müßte doch offenbar mehr seyn, als Moses; müßte uns durch ein noch größeres Wunder von allem Drucke erlösen. Nun Jesus ward ans Kreuz geheftet, konnte sich selbst nicht retten vom Kreuztode, starb als der elendeste, der verachtetste Mensch, unter den größten Schmerzen. Er kann also unmöglich unser Messias seyn" — Unter den Heiden ward Gelehrsamkeit, Kunst, Weltweisheit, Witz, Beredsamkeit, schöner Vortrag hochgeachtet. Sie machen sich in ihrer Weisheit einen eigenen Begriff von der Religion, und mit diesem selbstgemachten Begriffe konnten sie das Christenthum nicht vereinigen. — Sie hielten die Christen für Thoren, weil sie einerseits die Götter verspotteten, und andererseits (in dem Sinne der Heiden) einen todten, einen gekreuzigten Menschen als Gott anbeteten.

Die Juden fanden an dem Gekreuzigten das geradeste Gegentheil ihrer irdischen Hoffnung; die Griechen das geradeste Gegentheil ihrer kurzfsüchti-



gen Weisheit — und so geschah's, daß jene die Lehre von dem Gekreuzigten als eine ärgerliche; diese als eine äußerst lächerliche, sinnlose, unsinnvolle Lehre verdamnten.

Von diesen zweyen Partheyen nun sonderte sich ein Häuflein, das man hernach Christenvolk nannte; das aber weder von dem jüdischen Vorurtheile für einen irdischmächtigen Messias, noch von dem griechischen Vorurtheile für blendende Gelehrsamkeit eingenommen, die reine Wahrheit rein erblickte.

Diese Berufenen, die eben aus dem Schoosse der Synagoge, oder des Heidenthums ausgetreten waren, fanden an dem Kreuztode Jesu, wo der sinnliche Jude nichts als Aerger, und der gelehrte Grieche nichts als Unsinn erblickte, höchste Weisheit. Und an diese Weisheit erinnert mich der Gedanke an den Gekreuzigten.

Denn der Kreuztod Jesu ist der aller sinnlichste Beweis von der großen Wahrheit: daß sich Gott in seinen Veranstellungen nicht nach menschlichen Urtheilen richte; daß Er einen ganz andern Weg gehe, als die Gelehrtesten, Weisesten unter den Menschen ewig nie gehen würden.

Ja wahrlich, der Kreuztod Jesu Christi ist das höchste Meisterstück der göttlichen Weisheit, ist
das

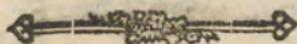
gen Weisheit — und so geschah' s, daß jene die Lehre von dem Gekreuzigten als eine ärgerliche; diese als eine äußerst lächerliche, sinnlose, unfinnvolle Lehre verdammt.

Von diesen zweyten Partheyen nun sonderte sich ein Häuflein, das man hernach Christenvolk nannte; das aber weder von dem jüdischen Vorurtheile für einen irdischmächtigen Messias, noch von dem griechischfeinen Vorurtheile für blendende Gelehrsamkeit eingenommen, die reine Wahrheit rein erblickte.

Diese Berufenen, die eben aus dem Schooße der Synagoge, oder des Heideinthums ausgetreten waren, fanden an dem Kreuztode Jesu, wo der sinnliche Jude nichts als Aerger, und der gelehrte Grieche nichts als Unsinn erblickte, höchste Weisheit. Und an diese Weisheit erinnert mich der Gedanke an den Gekreuzigten.

Denn der Kreuztod Jesu ist der allersinnlichste Beweis von der großen Wahrheit: daß sich Gott in seinen Veranstaltungen nicht nach menschlichen Urtheilen richte; daß Er einen ganz andern Weg gehe, als die Gelehrtesten, Weisesten unter den Menschen ewig nie gehen würden.

Ja wahrlich, der Kreuztod Jesu Christi ist das höchste Meisterstück der göttlichen Weisheit, ist



das allervollkommenste Mittel, das Menschengeschlecht glücklich zu machen.

Der Kreuztod Jesu giebt der Welt

1) den unübertrefflichsten, erwiesensten Lehrer. Die große Wahrheit, daß Jesus gesandt sey von dem Vater, diese Grundwahrheit, auf der die Göttlichkeit aller seiner Lehren beruhet, beweiset der Kreuztod recht augenscheinlich. (*)

Er sagte die Art seines Todes bestimmt und deutlich vor, und Er ward gekreuziget, wie Er's geweisaget. Der Kreuztod ist also in diesem Sinne ein Siegel auf die Wahrheit seiner Lehre.

Die Propheten deuteten auf diese Mißhandlung und Ermordung des Messias. Die erfolgte Hinrichtung Jesu Christi ist also (nebst andern Merkmalen, die sich an der Person Jesu Christi wahr gemacht haben) ein zweytes Siegel auf die Wahrheit, daß Er der versprochene erwartete Messias, und seine Lehre Wahrheit sey.

Er gestand es öffentlich vor dem Richterstuhl, auf die Frage des Hohenpriesters, daß Er der Messias sey: ob Er gleich vorher sah, daß Ihn dieses
frey:

(*) Die Auferstehung natürlicher Weise mit einverstanden, u. s. f.

das allervollkommenste Mittel, das Menschengeschlecht glücklich zu machen.

Der Kreuztod Jesu giebt der Welt

1) den unübertreflichsten, erwiesensten

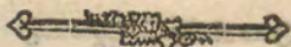
Lehrer. Die große Wahrheit, daß Jesus gesandt sey von dem Vater, diese Grundwahrheit, auf der die Göttlichkeit aller seiner Lehren beruhet, beweiset der Kreuztod recht augenscheinlich. (*)

Er sagte die Art seines Todes bestimmt und deutlich vor, und Er ward gekreuziget, wie Es geweisaget. Der Kreuztod ist also in diesem Sinne ein Siegel auf die Wahrheit seiner Lehre.

Die Propheten deuteten auf diese Mishandlung und Ermordung des Messias. Die erfolgte Hinrichtung Jesu Christi ist also (nebst andern Merkmalen, die sich an der Person Jesu Christi wahr gemacht haben) ein zweytes Siegel auf die Wahrheit, daß Er der versprochene erwartete Messias, und seine Lehre Wahrheit sey.

Er genstand es öffentlich vor dem Richterstuhl, auf die Frage des Hohenpriesters, daß Er der Messias sey: ob Er gleich vorher sah, daß Ihn dieses

(*) Die Auferstehung natürlicher Weise mit einverstanden, u. s. f.



fremmüthige Bekenntniß das Leben kosten würde. Er gab also der Wahrheit das Zeugniß durch den Kreuztod. Der Kreuztod ist also ein dreifaches Siegel auf die Lehrwürde des Messias.

So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll es uns wie durch die Seele fahren: Sieh da deinen vollendeten Lehrmeister!

Dies ist ein rechter Lehrer der Wahrheit, der für die Wahrheit sein Blut hingiebt. Was die Vaterstimme aus den Wolken sprach: Dies ist mein geliebter Sohn; Jhu höret, das sprach der Kreuztod mit Nachdruck aus: Jhu höret.

Der Kreuztod giebt der Welt

2) das vollkommenste Tugendbenspiel. Das Kreuz Christi ist das Muster, die Normal-
schule aller Heiligkeit. Wo ist eine Tugend, die der Kreuztod nicht gleichsam im Triumphe zeigt? Kann ein vollkommenerer Gehorsam gedacht werden, als der Gehorsam bis zum Tode, und zum Tode am Kreuz? Kann eine vollkommnere Liebe gedacht werden, als die, die für ihre Todesfeinde noch bittet, und zum Besten ihrer Feinde alle Bitterkeiten des schwächlichsten Todes schmecket? Kann eine vollkommnere Geduld gedacht werden, als die, welche in dem äußersten Leiden mit erster Großmuth aus-
har:

freymüthige Bekenntniß das Leben kostet würde. Er gab also der Wahrheit das Zeugniß durch den Kreuztod. Der Kreuztod ist also ein dreyfaches Siegel auf die Lehrerwürde des Messias.

So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll es uns wie durch die Seele fahren: Sieh da deinen vollendeten Lehrmeister!

Dieß ist ein rechter Lehrer der Wahrheit, der für die Wahrheit sein Blut hingiebt. Was die Vaterstimme aus den Wolken sprach: Dieß ist mein geliebtester Sohn; Ihn höret, das sprach der Kreuztod mit Nachdruck aus: Ihn höret.

Der Kreuztod giebt der Welt

2) das vollkommenste Tugendbeispiel.

Das Kreuz Christi ist das Muster, die Normal-
schule aller Heiligkeit. Wo ist eine Tugend, die der Kreuztod nicht gleichsam im Triumphe zeigt?
Kann ein vollkommener Gehorsam gedacht werden, als der Gehorsam bis zum Tode, und zum Tode am Kreuz? kann eine vollkommene Liebe gedacht werden, als die, die für ihre Todesfeinde noch bittet, und zum Besten ihrer Feinde alle Bitterkeiten des schmachlichsten Todes schmecket? kann eine vollkommene Geduld gedacht werden, als die, welche in dem äußersten Leiden mit ernster Großmuth aus-

harret? kann eine vollkommnere Demuth gedacht werden, als die, die zu den unverdientesten Beschimpfungen schweigen, und ihre Mörder noch entschuldigen kann?

(Sie wissen nicht, was sie thun.)

Nennet mir, meine Liebsten, eine Tugend, welche ihr wollet: und ich will euch das Muster davon am Kreuztode Jesu Christi aufzeigen.

So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll es uns durch die Seele gehen: Sieh da dein allervollkommenstes Tugendbeispiel!

Der Kreuztod giebt der Welt

3) den allervollkommensten Hohenpriester, der, wie Paulus sagt, in allen Dingen den Brüdern gleich werden mußte: damit Er barmherzig würde, und ein treuer Hohenpriester bey Gott, die Sünden des Volks zu versöhnen; denn worinn er gelitten hat, und selbst versucht worden, darinn kann Er auch denen, die versucht werden, helfen. Wir sollten keinen Hohenpriester haben, der mit unsern Schwachheiten kein Mitleiden haben könnte, sondern der in allen Dingen, wie wir, doch ohne Sünde, versucht worden.

harrtet? kann eine vollkommnere Demuth gedacht werden, als die, die zu den unverdientesten Beschimpfungen schweigen, und ihre Mörder noch entschuldigen kann?

(Sie wissen nicht, was sie thun.)

Nennet mir, meine Liebsten, eine Tugend, welche ihr wollet: und ich will euch das Muster davon am Kreuztode Jesu Christi aufzeigen.

So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll es uns durch die Seele gehen: Sieh da dein allervollkommenstes Tugendbeyspiele!

Der Kreuztod giebt der Welt

3) den allervollkommensten Hohenpriester, der, wie Paulus sagt, in allen Dingen den Brüdern gleich werden mußte: damit Er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester bey Gott, die Sünden des Volks zu versöhnen; denn worinn er gelitten hat, und selbst versucht worden, darinn kann Er auch denen, die versucht werden, helfen. Wir sollten keinen Hohenpriester haben, der mit unsern Schwachheiten kein Mitleiden haben könnte, sondern der in allen Dingen, wie wir, doch ohne Sünde, versucht worden.

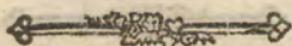


O des Zutrauen erweckenden Gedankens! Er hat selbst in eigener Person alle menschliche Leiden erfahren. Er weis, wie es einem Leidenden ums Herz ist; denn er hat alle Leidensbecher nicht nur verkostet, sondern bis auf die Hefe ausgetrunken. Er weis, wie es einem Verachteten zu Herzen ist; denn er hat die greulichsten Lästerungen, die muthwilligsten Bertretungen seines Namens erfahren. Er weis, wie es einem armen, hungrigen, durstigen, geplagten Menschen zu Muth ist; denn er hat selbst alle Unbequemlichkeiten des Mangels, des Hungers, des Durstes, des Lagers, erfahren. Er weis, wie es einem Versuchten ums Herz ist; denn die Versuchung hat sich auch an seine Person gewagt. Er weis, wie es einem Sterbenden zu Herzen ist; denn er hat selbst mit dem Tode gekämpft, und die ersten Bangigkeiten und Schmerzen ausgestanden, bis ausgekämpft war — der heisseste Kampf.

Fasset Muth, o ihr Betrübten, Verachteten, Geheimleidenden alle! ihr habt einen Herrn, der selbst Knechtsdienste gethan, der alle Schmach, alle Marter, die euch begegnen kann, aus Erfahrung kennet. Fasset Muth, ihr Versuchten und Kämpfenden alle! ihr habt einen Feldherrn, der selbst gegen alle Angriffe des Versuchers standhaft ausgehalten, und den Werth der Standhaftigkeit aus Erfahrung schätzen gelernt hat. Fasset Muth, ihr Kranken alle! ihr
habt

O des Zutrauen erweckenden Gedankens! Er hat selbst in eigene Person alle menschliche Leiden erfahren. Er weis, wie es einem Leidenden uns Herz ist; denn er hat alle Leidensbecher nicht nur verkostet, sondern bis auf die Hefe ausgetrunken. Er weis, wie es einem Verachteten zu Herzen ist; denn er hat die greulichsten Lästereien, die muthwiligsten Zertretungen seines Namens erfahren. Er weis, wie es einem armen, hungrigen, durstigen, geplagten Menschen zu Muthe ist; denn er hat selbst alle Unbequemlichkeiten des Mangel, des Hungers, des Durstes, des Lagers, erfahren. Er weis, wie es einem Versuchten uns Herz ist; denn die Versuchung hat sich auch an seine Person gewagt. Er weis, wie es einem Sterbenden zu Herzen ist; denn er hat selbst mit dem Tode gekämpft, und die ersten Bangigkeiten und Schmerzen ausgestanden, bis ausgekämpft war — der heisseste Kampf.

Fasset Muth, o ihr Betrübten, Verachteten, Geheimleidenden alle! ihr habt einen Herrn, der selbst Knechtsdienste gethan, der alle Schmach, alle Marter, die euch begegnen kann, aus Erfahrung kennt. Fasset Muth, ihr Versuchten und Kämpfeuden alle! ihr habt einen Feldherrn, der selbst gegen alle Angriffe des Versuchers standhaft ausgehalten, und den Werth der Standhaftigkeit aus Erfahrung schätzen gelernt hat. Fasset Muth, ihr Kranken alle! ihr



habt einen Arzt, der durch Erduldung der allergrößten Schmerzen, Mitleiden gelernt hat, und eure Schwachheiten aus Erfahrung kenne. Fasset Muth, ihr treuen, aber noch schwachen Unterthanen im Reiche Gottes! ihr habt einen König, der selbst alle Lasten eines Unterthans auf eignen Schultern getragen, und den Werth des Gehorsams, durch den allervollkommensten Gehorsam, den Er selbst geleistet, schätzen gelernt hat. Fasset Muth, ihr Sünder alle! denn wir haben einen Hohenpriester, der aus Erfahrung weiß, was es um einen Menschen ist, und der mitleidig wie ein Bruder, und mächtig ist wie ein Gott.

So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll es uns durch die Seele gehen: Sieh da deinen vollendeten, mitleidenden Hohenpriester! —

Der Kreuztod Jesu giebt

4) dem Himmel das allervollkommenste Opfer für die Sünden der ganzen Welt; der Erde den vollkommensten Mittler zwischen Gott und den Menschen; dem Menschengeschlechte die vollkommenste Erlösung. Der Kreuztod macht uns zu Theuererkaufsten; verschafft uns Sündenvergebung, Gnade, Seligkeit; verpfändet uns die gränzenloseste, unbegreiflichste Vaterliebe Gottes durch das Blut seines Eingebornen; verbürgt uns die
Gnas

habt einen Arzt, der durch Erduldung der allergrößten Schmerzen, Mitleiden gelernt hat, und eure Schwachheiten aus Erfahrung kennet. Fasset Muth, ihr treuen, aber noch schwachen Unterthanen im Reiche Gottes! ihr habt einen König, der selbst alle Lasten eines Unterthans auf eignen Schultern getragen, und den Werth des Gehorsams, durch den allervollkommensten Gehorsam, den Er selbst geleistet, schätzen gelernt hat. Fasset Muth, ihr Sünder alle! denn wir haben einen Hohenpriester, der aus Erfahrung weis, was es um einen Menschen ist, und der mitleidig wie ein Bruder, und mächtig ist wie ein Gott.

So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll es uns durch die Seele gehen: Sieh da deinen vollendeten, mitleidenden Hohenpriester! —

Der Kreuztod Jesu giebt

4) dem Himmel das allervollkommenste Opfer für die Sünden der ganzen Welt; der Erde den vollkommensten Mittler zwischen Gott und den Menschen; dem Menschengeschlechte die vollkommenste Erlösung. Der Kreuztod macht uns zu Theuererkaufte, verschafft uns Sündenvergebung, Gnade, Seligkeit; verpfändet uns die gränzenloseste, unbegreiflichste Vaterliebe Gottes durch das Blut seines Eingebornen; verbürgt uns die



Gnade des Gnadenvollsten durch das ewig unausdenklichste Liebespfand. — — —

Der Kreuztod Jesu führt

5) Ihn, den Anfänger und Vollender des Glaubens auf diesem blutigen Wege, in die allergrößte Herrlichkeit, setzt Ihn auf einen Thron über alle Throne, giebt Ihm einen Namen über alle Namen, erhebt Ihn zur Rechten des Vaters, giebt Ihm eine Macht über alle Macht, unterwirft Ihm alle Kräfte — und macht am Ende alle Feinde Gottes zum Schemel seiner Füße. — Deswegen, sagt der öfters genannte Apostel, deswegen, weil Er gehorsam war bis zum Tode, und bis zum Tode am Kreuz, deswegen erhöhte Ihn auch Gott über alles, und schenkte Ihm eine Würde: damit sich vor Jesu jedes Knie beuge im Himmel, auf der Erde, und unter der Erde, und jede Zunge bekenne, Jesus Christus sey der Herr zum Preise Gottes, des Vaters. (Phil. II.)

So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll es uns durch die Seele gehen: Sieh da den Weg zur Erhöhung, zur Verherrlichung Jesu Christi! —

Wenn wir nun dieß wenige (denn wie vieles ließe sich noch sagen) zusammen fassen; wenn wir bedenken:

Gnade des Gnadenvollsten durch das ewig unaus-
denklichste Liebespfand. — — —

Der Kreuztod Jesu führt

5) Ihn, den Anfänger und Vollender
des Glaubens auf diesem blutigen Wege, in
die allergrößte Herrlichkeit, setzt Ihn auf einen
Thron über alle Throne, giebt Ihm einen
Namen über alle Namen, erhebt Ihn zur Rech-
ten des Vaters, giebt Ihm eine Macht über
alle Macht, unterwirft Ihm alle Kräfte —
und macht am Ende alle Feinde Gottes zum
Schemel seiner Füße. — Deßwegen, sagt der
öfters genannt Apostel, deswegen, weil Er ge-
horsam war bis zum Tode, und bis zum Tode
am Kreuz, deswegen erhöhte Ihn auch Gott
über alles, und schenkte Ihm eine Würde: da-
mit sich vor Jesu jedes Knie beuge im Him-
mel, auf der Erde, und unter der Erde, und
jede Zunge bekenne, Jesus Christus sey der
Herr zum Preis Gottes, des Vaters. (Phil. II.)
So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll
es uns durch die Seele gehen: Sieh da den Weg
zur Erhöhung, nur Verherrlichung Jesu Chri-
sti! —

Wenn wir nun dieß wenige (denn wie vieles
ließe sich noch sagen) zusammen fassen; wenn wir be-



denken, daß der Kreuztod in der Hand Gottes, in dem Rathschlusse der Weisheit, das trefflichste Mittel ward,

der Erde

den vollendetsten Lehrmeister der Wahrheit, das vollendetste Beyspiel der höchsten Tugend, den vollendetsten Hohenpriester,

dem Himmel

das vollendetste Opfer für die Sünden der Welt,

dem Himmel und der Erde

den vollkommensten Mittler zwischen Gott und den Menschen,

Ihm selbst, dem Gekreuzigten,

die größte Herrlichkeit, die allergrößte Seligkeit, die unumschränkteste Macht

zu geben; wenn wir bedenken, wie durch den Kreuztod das Schimpflichste zur Quelle des Herrlichsten, der Fluch zur Quelle des Segens, der Tod zur Quelle des Lebens, die tieffste Erniedrigung zur Quelle der größten Erhöhung geworden ist; wenn wir bedenken,

W

daß

denken, daß der Kreuztod in der Hand Gottes, in
dem Rathschlusse der Weisheit, das trefflichste Mittel
ward,
der Erde

den vollendetsten Lehrmeister der
Wahrheit, das vollendetste
Beyspiel der höchsten Tugend,
den vollendesten Hohenpriester,

dem Himmel

das vollendetste Opfer für die
Sünden der Welt,

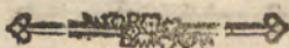
dem Himmel und der Erde

den vollkommensten Mittler zwi-
schen Gott und den Menschen,

Ihm selbst, dem Gekreuzigten,

die größte Herrlichkeit, die aller-
größte Seligkeit, die unum-
schränkste Macht

zu geben; wenn wir bedenken, wie durch den Kreuz-
tod das Schimpflichste zur Quelle des Herrlichsten,
der Fluch zur Quelle des Segens, der Tod zur Quelle
des Lebens, die tiefste Erniedrigung zur Quelle der
größten Erhöhung geworden ist; wenn wir bedenken,



daß der Kreuztod die Scheidewand zwischen Gott und den Menschen, zwischen Menschen und Menschen, zwischen Juden und Heiden niedergerissen, und zum Mittel geworden, alle Kinder Gottes in Ein Haus, in Eine Familie zu versammeln; wenn wir bedenken, was die ganze Schöpfung, Himmel und Erde, durch den Kreuztod gewonnen haben; wenn wir bedenken, daß das Wort unsers Herrn: **Wann Ich werde erhöht seyn, werde Ich alles an mich ziehen,** schon auf so mancherley Weise in Erfüllung gegangen ist, und noch unendlich herrlicher, bis zum Allvollendungstage, in Erfüllung gehen wird: ach! können wir was anders, als anbeten, anbeten die höchste Weisheit, die das kräftigste Mittel zum besten Zwecke ausfindig gemacht? können wir was anders, als in voller Entzückung aufrufen mit Paulus:

”Was Gott thut, so thöricht es scheint, ist doch immer weiser, als alle Menschenweisheit — was Gott thut, so ohnmächtig es scheint, ist doch stärker, als alle Menschenkraft” —
(1. Kor. I. 25.)

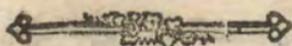
Müssen wir es nicht gestehen, daß das Kreuz ein Spiegel geworden, aus dem die höchste Weisheit hervorgeleuchtet?

daß der Kreuztod die Scheidewand zwischen Gott und den Menschen, zwischen Menschen und Menschen, zwischen Juden und Heiden niedergerissen, und zum Mittel geworden, alle Kinder Gottes in Ein Haus, in Eine Familie zu versammeln; wenn wir bedenken, was die ganze Schöpfung, Himmel und Erde, durch den Kreuztod gewonnen haben; wenn wir bedenken, daß das Wort unsers Herrn: Wann Ich werde erhöht seyn, werde Ich alles an mich ziehen, schon auf so mancherley Weise in Erfüllung gegangen ist, und noch unendlich herrlicher, bis zum Allvollendungstage, in Erfüllung gehen wird: ach! können wir was anders, als anbeten, anbeten die höchste Weisheit, die das kräftigste Mittel zum besten Zwecke ausfindig gemacht? können wir was anders, als in voller Entzückung aufrufen mit Paulus:

"Was Gott thut, so thöricht es scheint, ist doch immer weiser, als alle Menschenweisheit — was Gott thut, so ohnmächtig es scheint, ist doch stärker, als alle Menschenkraft —

(I. Kor. 1. 25)

Müssen wir es nicht gestehen, daß das Kreuz ein Spiegel geworden, aus dem die höchste Weisheit hervorleuchtet?

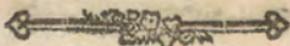


Müssen wir es nicht, zur Ehre der Wahrheit, als unbezweifelt annehmen, was keiner leugnen darf: daß nämlich, wenn alle Weise der ältern und neuern Zeit sich untereinander hätten berathschlagen können, wie man dem unwissenden Menschengeschlechte einen Lehrmeister ohne seines gleichen, dem schwachen Menschengeschlechte ein Tugendbeispiel ohne seines gleichen, dem versunkenen Menschengeschlechte einen Erlöser ohne seines gleichen verschaffen könnte; wenn alle Weise aller Jahrhunderte ihre Gedanken darüber zusammen getragen, Jahrhunderte darüber nachgedacht hätten: dennoch keinem auch nur der Sinn davon gekommen seyn würde, daß die Menschwerdung des Eingebornen Gottes, und der Kreuztod desselben das Mittel werden sollte, alle diese Gotteswürdigen Zwecke auf die Gotteswürdigste Weise zu erreichen.

Und wenn wir ist, meine Theuresten, in dem Lande der Dämmerung, wo uns nur wenige Stralen der Wahrheit besuchen, an dem Kreuztode Jesu Christi, nach Handleitung des Apostels, schon so viele Schätze der anbethungswürdigsten Weisheit erblicken: wie viel tiefer werden wir im Lande der Wahrheit, in der Gesellschaft der Engel und Heiligen, aller Propheten und Apostel, wo wir die reinste Wahrheit mit reinstem Blicke, von Angesicht zu Angesicht,

müssen wir es nicht, zur Ehre der Wahrheit, als unbezweifelt annehmen, was keiner laugnen darf; daß nämlich, wenn alle Weise der ältern und neuern Zeit sich untereinander hätten berathschlagen können, wie man dem unwissenden Menschengeschlechte einen Lehrmeister ohne seines gleichen, dem schwachen Menschengeschlechte ein Tugendbeispiel ohne seines gleichen, dem versunkenen Menschengeschlechte einen Erlöser ohne seines gleichen verschaffen könnte; wenn alle Weise aller Jahrhunderte ihre Gedanken darüber zusammen getragen, Jahrhunderte darüber nachgedacht hätten: dennoch keinem auch nur der Sinn davon gekommen seyn würde, daß die Menschwerdung des Eingebornen Gottes, und der Kreuztod desselben das Mittel werden sollte, alle diese Gotteswürdigen Zwecke auf die Gotteswürdigste Weise zu erreichen.

Und wenn wir ißt, meine Theuresten, in dem Lande der Dämmerung, wo uns nur wenige Stralen der Wahrheit besuchen, an dem Kreuztode Jesu Christi, nach Handleitung des Apostels, schon so viele Schätze der anbethungswürdigsten Weisheit erblicken: wie viel tiefer werden wir im Lande der Wahrheit, in der Gesellschaft der Engel und Heiligen, aller Propheten und Apostel, wo wir die reinsten Wahrheit mit reinsten Blicke, von Angesicht zu Angesicht,



sehen werden — wie viel tiefer werden wir da eindringen in die Schätze der Rathschlüsse Gottes, die in dem Kreuztode verborgen liegen?

B.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns an die höchste Liebe des himmlischen Vaters.

Der Kreuztod Jesu Christi ist das Werk der höchsten Vaterliebe Gottes — eine Wahrheit, die das Evangelium zum Evangelium macht, eine Wahrheit, die aus dem Munde dessen gekommen, der erzählt, was er wußte, und bezeugt, was er gesehen und gehört im Schooße seines Vaters. Jesus sagte zu Nikodemus:

Wie Moses eine Schlange in der Wüste erhöhet hat, so muß der Sohn des Menschen erhöhet werden: daß jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe. Joh. III, 14. 15.

Aus dieser Erklärung wissen wir nun gewiß, daß der Kreuztod des Menschensohnes ein Rettungsmittel, ein Befeligungsmittel für alle sey, die an Ihn glauben; wir wissen gewiß, daß Er ist getödtet worden,

sehen werden — wie viel tiefer werden wir da eindringen in die Schätze der Rathschlüsse Gottes, die in dem Kreuztode verborgen liegen?

B.

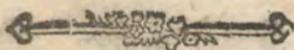
Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns an die höchste Liebe des himmlischen

Vaters.

Der Kreuztod Jesu Christi ist das Werk der höchsten Vaterliebe Gottes — eine Wahrheit, die das Evangelium zum Evangelium macht, eine Wahrheit, die aus dem Munde dessen gekommen, der erzählt, was er wußte, und bezeugt, was er gesehen und gehört im Schooße seines Vaters. Jesus sagte zu Nikodemus:

Wie Moses eine Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß der Sohn des Menschen erhöht werden: daß jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe. Joh. III, 14. 15.

Aus dieser Erklärung wissen wir nun gewiß, daß der Kreuztod des Menschensohnes ein Rettungsmittel, ein Beseligungsmittel für alle sey, die an Ihn glauben; wir wissen gewiß, daß Er ist getödtet worden,



um allen, die an Ihn glauben, ewiges Leben zu geben. Dies wissen wir — und wir wissen auch aus dem Vorangehenden, daß dieser Rathschluß der höchsten Weisheit gemäß sey. Desungeachtet läßt sich noch immer fragen: Was wars denn endlich, das den himmlischen Vater zu diesem Rathschlusse vermochte hat? was war, um menschlich zu reden, der erste und letzte Beweggrund, der das Wollen des himmlischen Vaters bestimmt hat? Darauf giebt der nämliche Urzeuge der Wahrheit die Antwort:

”So hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen Sohn dahingegeben: damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe.” (V. 16.)

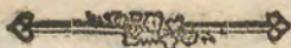
Also Liebe, Liebe, Liebe zu dem Menschengeschlechte war es, die den himmlischen Vater bewogen, seinen Eingebornen dahin zu geben. So hat Er die Welt geliebt. Also ist der Kreuztod Jesu Christi der vorzüglichste Prediger von der Liebe Gottes. Also ist jedes Kreuzzeichen, das mich an den Kreuztod Jesu Christi erinnert, für mich ein Prediger der höchsten Liebe Gottes.

An jedem Kreuzbalken, den die christliche Frömmigkeit auf Straßen, oder in unsern Kirchen errich-

um allen, die an Ihn glauben, ewiges Leben zu geben. Dieß wissen wir — und wir wissen auch aus dem Vorangehenden, daß dieser Rathschluß der höchsten Weisheit gemäß sey. Deßungeachtet läßt sich noch immer fragen: Was was denn endlich, das den himmlischen Vater zu diesem Rathschlusse vermocht hat? was war, um menschlich zu reden, der erste und letzte Beneggrund, der das Wollen des himmlischen Vaters bestimmt hat? Daraus giebt der nämliche Urzeuge der Wahrheit die Antwort: So hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingeborenen Sohn dahingegeben: damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe." (B. 16.)

Also Liebe, Liebe, Liebe zu dem Menschengeschlechte war es, die den himmlischen Vater bewogen, seinen Eingebornen dahin zu geben. So hat Er die Welt geliebt. Also ist der Kreuztod Jesu Christi der vortrefflichste Prediger von der Liebe Gottes. Also ist jedes Kreuzzeichen, das mich an den Kreuztod Jesu Christi erinnert, für mich ein Prediger der höchsten Liebe Gottes.

An jedem Kreuzbalken, den die christliche Frömmigkeit auf Strassen, oder in unsern Kirchen errich-



tet, sehe ich mit Flammenschrift geschrieben: So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen Eingebornen dahingegeben. Jedes Bildniß des Gekreuzigten, das meinem Auge begegnet, ruft mir zu:

”Nicht sandte Gott seinen Sohn in die Welt, um die Welt zu verurtheilen, sondern um die Welt durch Ihn selig zu machen. (B. 17.)

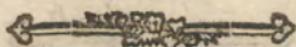
Zwar, meine Theuresten, prediget uns die ganze Schöpfung die Liebe Gottes; aber so einen Prediger von der Liebe des Vaters, wie der Kreuztod seines Eingebornen, giebt es im Himmel und auf Erden keinen.

Die schöne, liebe Sonne, die da beleuchtet und erwärmet, und befruchtet mit ihrem Strale den Erdboden; und der Mond, der mit seinem blassen Schimmer den Wanderer leitet, und dem Müden sanfte Ruhe gönnet, und das Auge des Weisen zu Gottanbetenden Thränen erweicht; und die Mutter Erde, die Jahr aus, Jahr ein, Futter dem Vieh und Nahrung dem Menschen, und Arzney dem Kranken in ihrem Schooße erzeugt; und die wohlthätigen Flüsse, die auf den Wink des, der den Grundstein der Erde eingesenkt, das Land durchreisen, um den Anwohnenden,

tet, sehe ich mit Flammenschrift geschrieben: So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen Eingebornen dahingegeben. Jedes Bildniß des Gebohrnen kreuzigten, das meinem Auge begegnet, ruft mir zu: "Nicht sandte Gott seinen Sohn in die Welt, um die Welt zu verurtheilen, sondern um die Welt durch Ihn selig zu machen. (B. 17.)

Zwar, meine Theuresten, prediget uns die ganze Schöpfung die Liebe Gottes; aber so einen Prediger von der Liebe des Vaters, wie der Kreuztod seines Eingebornen, giebt es im Himmel und auf Erde keinen.

Die schöne, liebe Sonne, die da beleuchtet und erwärmet, und befruchtet mit ihrem Strale den Erdboden; und der Mond, der mit seinem blassen Schimmer den Wanderer leitet, und dem Müden sanfte Ruhe gönnet, und das Auge des Weisen zu Gottanbenden Thränen erweicht; und die Mutter Erde, die Jahr aus, Jahr ein, Futter dem Vieh und Nahrung dem Menschen, und Arzney dem Kranken in ihrem Schoose erzeugt; und die wohlthätigen Flüsse, die auf den Wink deß, der den Grundstein der Erde eingesenkt, das Land durchreisen, um den Anwohnen-



den, Vieh und Menschen, den Durst zu löschen —
und die frische Luft, die wir aus, und einhauchen,
und alles Geschöpf um uns her rufen mit lauter
Stimme:

„Lobet den Herrn, der uns gemacht; denn
Er ist gut.

Lobet den Herrn; denn Er schuf uns zum
Besten seiner Kinder.

Jedes Glied an unserm Leibe, jede Kraft unsers
Geistes, jede Grasspize, die wir mit unsern Füßen
niedertreten, jeder Tropfe des Morgenthaues, das
die Pflanzen in unsern Gärten benezt, das größte
und das kleinste, das Erdenstäublein und der erste
Seraph verkünden uns die Liebe des Schöpfers.

Aber was sind alle diese tausendmal tausend Stim-
men der Engel und Menschen, der himmlischen und
irdischen Körper, gegen die Machtstimme, die vom
Leidensberge aus, wo unser Herr gekreuziget worden,
ertönet in alle Welten:

So hat Gott die Welt geliebt, daß Er sei-
nen Eingebornen dahingegeben.

den, Vieh und Menschen, den Durst zu löschen —
 und die frische Luft, die wir aus und einhauchen,
 und alles Geschöpf um uns her rufen mit lauter
 Stimme:

"Lobet den Herrn, der uns gemacht; denn
 Er ist gut.

Lebet den Herrn; denn Er schuf uns zum
 Besten seiner Kinder.

Jedes Glied an unserm Leibe, jede Kraft unsers
 Geistes, jede Grasspitze, die wir mit unsern Füßen
 niedertreten, jeder Tropfe des Morgenthaues, das
 die Pflanzen in unsern Gärten benetzt, das größte
 und das kleinste, das Erdenstäublein und der erste
 Seraph verkünden uns die Liebe des Schöpfer.
 Aber was sind alle diese tausendmal tausend Stim-
 men der Engel und Menschen, der himmlischen und
 irdischen Körper, gegen die Machtstimme, die vom
 Leidensberge aus, wo unser Herr gekreuziget worden,
 ertönet in alle Welten:

So hat Gott die Welt geliebt, daß Er sei-
 nen Eingehornen dahingegeben.



Der Vater gab seinen Eingebornen für uns dahin. Der Vater — seinen Eingebornen — für uns. O Inhalt zum Nachdenken für Ewigkeiten!

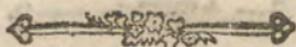
Die Steine sind, recht betrachtet, unvollkommener als die Pflanzen, die Pflanzen unvollkommener als die Thiere, die Thiere unvollkommener als die Menschen, die Menschen unvollkommener als die Engel — und der vollkommenste Engel ist noch unvergleichlich unvollkommener als der Sohn Gottes, dieses allervollkommenste Ebenbild der Gottheit — — und dieß Allervollkommenste, seinen Eingebornen, sein Liebste, gab der Vater dahin, um uns selig zu machen — seinen Eingebornen für uns!

Die Liebe ist ja desto größer, je köstlicher das ist, was sie giebt, und je größer, je reiner das Wohlwollen, aus dem sie giebt, je verdienstloser jene sind, denen sie giebt. Und der Vater gab seinen Eingebornen, und gab Ihn aus reinster Liebe, und gab Ihn, um uns Bewohnern der Erde, um uns Sündern das ewige Leben zu geben, und gab Ihn ohne all unser Verdienst, ohne unser Bitten — und diese, den Sohn aus reinstem Wohlwollen für uns dahingebende Vaterliebe Gottes verkündet uns der Kreuztod.

Der Vater gab seinen Eingebornen für uns dahin. Der Vater — seinen Eingebornen — für uns. O Inhalt zum Nachdenken für Ewigkeiten!

Die Steine sind, recht betrachtet, unvollkommner als die Pflanzen, die Pflanzen unvollkommner als die Thiere, die Thiere unvollkommner als die Menschen, die Menschen unvollkommner als die Engel — und der vollkommenste Engel ist noch unvergleichlich unvollkommener als der Sohn Gottes, dieses allervollkommneste Ebenbild der Gottheit — — und dieß Allervollkommneste seinen Eingebornen, sein Liebstes, gab der Vater dahin, um uns selig zu machen — seinen Eingebornen für uns!

Die Liebe ist ja desto größer, je köstlicher das ist, was sie giebt, und je größer, je einer das Wohlwollen, aus dem sie giebt, je verdienstloser jene sind denen sie giebt. Und der Vater gab seinen Eingebornen, und gab Ihn aus reinster Liebe, und gab Ihn, um uns Bewohnern der Erde, um uns Sündern das ewige Leben zu geben, und gab Ihn ohne all unser Verdienst, ohne unser Bitten — und diese, den Sohn aus reinsten Wohlwollen für uns dahingebende Vaterliebe Gottes verkündet uns der Kreuztod.



So ist es denn wahr, daß uns der Gedanke an den Gekreuzigten, an die höchste Vaterliebe Gottes erinnert.

C.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns an die Liebe des Sohnes.

So wie der Vater den Sohn, aus Liebe zu uns, dahingegeben: so hat sich der Sohn, aus Liebe zu uns geopfert.

Er starb, weil Er wollte. Er hätte noch im letzten Augenblicke vor seiner Gefangennehmung seinen Vater um Legionen Engel bitten können, und hat Ihn nicht. Er wollte sterben, weil Er uns liebte.

Er hat den Maasstab der Liebe selbst angegeben: Niemand hat eine größere Liebe, als daß er sein Leben dahingebe für seine Freunde. Der dieß lehrte, gab sein Leben auch für seine Feinde.

Er gab den Begriff vom guten Hirten: Der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Der dieß lehrte, gab sein Leben für die große Heerde Gottes: die Schafe mochten Ihn kennen oder nicht. Er gab sein Leben für alle, wie für Einen,

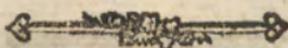
So ist es denn wahr, daß uns der Gedanke an den Gekreuzigten an die höchste Vaterliebe Gottes erinnert.

C.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns an die Liebe des Sohnes.

So wie der Vater den Sohn, aus Liebe zu uns, dahingegeben: so hat sich der Sohn, aus Liebe zu uns geopfert.

Er starb, weil Er wollte. Er hätte noch im letzten Augenblicke vor seiner Gefangennehmung seinen Vater um Legionen Engel bitten können, und bat Ihn nicht. Er wollte sterben, weil Er uns liebte. Er hat den Maasstab der Liebe selbst angegeben: Niemand hat eine größere Liebe, als daß er sein Leben dahingebe für seine Freunde. Der dieß lehrte, gab sein Leben auch für seine Feinde. Er gab den Begriff vom guten Hirten: Der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Der dieß lehrte, gab sein Leben für die große Heerde Gottes: die Schafe mochten Ihn kennen oder nicht. Er gab sein Leben für alle, wie für Einen,



dahin. Jeder kann sagen, was Einer sagte: Er liebte mich, und starb für mich. Er gab sein unschuldiges, unbeflecktes Leben dahin. Er gab sein Leben in die Hände der Grausamkeit.

Das also sagt mir der Anblick des Kreuzes:

Der Eingebörnte Gottes —

gab sein unschuldiges, löstliches Leben —

gab es hin in die Hände der Unmenschlichkeit,

gab es hin aus Liebe,

gab es hin für alle.

Wer an den Gekreuzigten denkt, der denkt an den Liebenden. Der Gedanke an den Kreuztod ist der Gedanke an die höchste Liebe. — Der Glückliche, der z. B. in einer großen Wassergefahr mit Fluthen und dem Tode kämpfte, und kämpfend von seinem Freunde gerettet worden, kann wohl nicht an diesen seinen Freund denken, ohne daß ihm zugleich die Liebe seines Erretters zu Sinne käme. Und wenn er ein Gemäld von dieser Geschichte, wie ihn der Arm des Freundes aus dem Wasser zog, an die Wand seiner Wohnstube aufgehängt hätte: würde ihn nicht jeder Blick auf diesen rettenden Arm an die Liebe seines Wohlhäters erinnern?

Und

dahin. Jeder kann sagen, was Einer sagte: Er liebte mich, und starb für mich. Er gab sein unschuldiges, unbeflecktes Leben dahin. Er gab sein Leben in die Hände der Grausamkeit.

Das also sagt mir der Anblick des Kreuzes:

Der Eingebohrne Gottes —

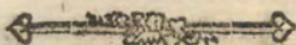
gab sein unschuldiges, köstliches Leben —

gab es hin in die Hände der Unmenschlichkeit,

gab es hin aus Liebe,

gab es hin für alle.

Wer an den Gekreuzigten denkt, der denkt an den Liebenden. Der Gedanke an den Kreuztod ist der Gedanke an die höchste Liebe. — Der Glückliche, der z. B. in einer großen Wassergefahr mit Fluthen und dem Tode kämpfte, und kämpfend von seinem Freunde gerettet worden, kann wohl nicht an diesen seinen Freund denken, ohne daß ihm zugleich die Liebe seines Erretters zu Sinne käme. Und wenn er ein Gemälde von dieser Geschichte, wie ihn der Arm des Freundes aus dem Wasser zog, an die Wand seiner Wohnstube aufgehängt hätte: würde ihn nicht jeder Blick auf diesen rettenden Arm an die Liebe seines Wohlthäters erinnern?



Und den Christen soll der Blick auf irgend ein Bildniß des Gekreuzigten nicht erinnern an die Liebe seines Erlösers? Wer kann sich als einen Erlösten, und seine Menschen als Miterlöste denken, ohne zu denken an die Liebe des, der sich hingab, um uns alle von Sünde und Tode zu erlösen?

Zweiter Theil.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns nicht nur an das Größte, was Gott für uns gethan, um uns selig zu machen, sondern erinnert auch mit Macht an das Nothwendigste, was wir noch zu thun haben, um selig zu werden.

„Damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe.“

Dies Nothwendigste, was von unsrer Seite gefodert wird, ist Glaube an Ihn.

Wenn ich sage, der Glaube an Jesus Christus sey das Nothwendigste, was von uns gefodert wird, so verstehe ich darunter fürs erste nicht bloß,

daß

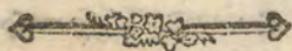
Und den Christen soll der Blick auf irgend ein Bildniß des Gekrenzigten nicht erinnern an die Liebe seines Erlösers? Wer kann sich als einen Erlösten, und seine Menschen als Miterlöste denken, ohne zu denken an die Liebe deß, der sich hingab, um uns alle von Sünde und Tode zu erlösen?

Zweyter Theil.

Der Gedanke an den Gekreuzigten erinnert uns nicht nur an das *Größte*, was Gott für uns gethan, um uns selig zu machen, sondern erinnert auch mit Macht an das *Nothwendigste*, was wir noch zu thun haben, um selig zu werden. "Damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern das ewige Leben habe."

Dieß Nothwendigste, was von unserer Seite gefordert wird, ist Glaube an Ihn.

Wenn ich sage, der Glaube an Jesus Christus sen das Nothwendigste, was von uns gefordert wird, so verstehe ich darunter fürs erste nicht bloß



daß wir an keiner durch Jesus Christus geoffenbarten Glaubenswahrheit, wie sie immer heiße, zweifeln sollen. Denn was nützte es mir, wenn ich z. B. zwar nicht daran zweifelte, daß Jesus Christus zum Besten der Menschen gestorben ist; aber niemals an diese vielbedeutende Wahrheit mit Ernst dachte, sie niemals beherzigte, niemals so lebte, so handelte, als wenn Jesus Christus wirklich für mich sein Leben geopfert hätte — vielmehr so lebte, so handelte, als wenn Jesus Christus sein Leben für mich nicht dargegeben hätte.

Unter dem Worte Glaube verstehe ich fürs zweyte schon gar nicht,

daß man irgend eine Glaubensformel aus einem Geberbuche kalt nachspreche, oder auswendig gelernt, ohne Empfindung daher sage; denn das Nachsprechen ohne Empfindung, das Dahersagen ohne alles Nachdenken, das Wortmachen, ohne darnach zu handeln, ist gerade so viel, als wenn (verzeihet mir den niederträchtigen, aber wahren Ausdruck) ein Papageny etliche Worte aus dem Glaubensbekenntnisse nachsprechen gelernt hätte.

Unter dem Worte Glaube verstehe ich fürs dritte kein Fürwahrhalten ohne Grund, kein blindes
Dafür:

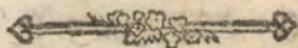
1

daß wir an keiner durch Jesus Christus geoffenbarten Glaubenswahrheit, wie sie immer heiße, zweifeln sollen. Denn was nützte es mir, wenn ich z. B. zwar nicht daran zweifelte, daß Jesus Christus zum Besten der Menschen gestorben ist; aber niemals an diese vielbedeutende Wahrheit mit Ernst dächte, sie niemals beherzigte, niemals so lebte, so handelte, als wenn Jesus Christus wirklich für mich sein Leben geopfert hätte — vielmehr so lebte, so handelt, als wenn Jesus Christus sein Leben für mich nicht dargegeben hätte.

Unter dem Worte Glaube verstehe ich für zweyete schon gar nicht,

daß man irgend eine Glaubensformel aus einem Gebetbuche kalt nachspreche, oder auswendig gelernt, ohne Empfindung daher sage; denn das Nachsprechen ohne Empfindung, das Dahersagen ohne alles Nachdenken, das Wortmachen, ohne darnach zu handeln, ist gerade so viel, als wenn (verzeihet mir den niederträchtigen, aber wahren Ausdruck) ein Papagey etliche Worte aus dem Glaubensbekenntnissen nachsprechen gelernt hätte.

Unter dem Worte Glaube verstehe ich fürs dritte kein Fürwahrhalten ohne Grund, kein blindes



Dafürhalten ohne Ueberzeugung, keine Ueberzeugung ohne nüchterne, wahrheitsliebende Prüfung; sondern ich verstehe unter dem Worte Glaube die redliche, feste, erleuchtete Annahme des göttlichen Wortes um des göttlichen Ansehens willen, eine Annahme, die im Herzen zu Hause ist, und sich im Wandel offenbaret. Wenn ich vom Glauben rede, rede ich von einem lebendigen, wirksamen, thätigen Glauben. Und von diesem sage ich, nicht ich, sondern das Evangelium, daß er das Nothwendigste sey, was von uns gefodert wird. Dieser Glaube ist aber kein erstorbener, kein müßiger Glaube, sondern

A.

Bergegenwartigung, lebhafte Vorstellung dessen, was wir als Wahrheit annehmen.

Es ist schon über 17 Jahrhunderte, daß Jesus Christus außer Jerusalem gekreuziget worden. Aber der lebendige Glaube an Ihn stellt uns diese Begebenheit so lebendig vor, macht sie uns so gegenwärtig, bringt sie uns so nahe, als wenn sie wirklich vor unsern Augen vorbeigieng. Es ist uns, durch Hülfe dieses Glaubens, als wenn wir den letzten Laut des Sterbenden mit unsern Ohren hörten, als wenn wir

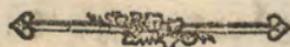
das

Dafürhalten ohne Ueberzeugung, keine Ueberzeugung ohne nüchterne, wahrheitliebende Prüfung; sondern ich verstehe unter dem Worte Glaube die redliche, feste, erleuchtete Annahme des göttlichen Wortes um des göttlichen Ansehens willen, eine Annahme, die im Herzen zu Hause ist, und sich im Wandel offenbaret. Wenn ich vom Glauben rede, rede ich von einem lebendigen, wirksamen, thätigen Glauben. Und von diesem sage ich, nicht ich, sondern das Change-
lium, daß er das Nothwendigste sey, was von uns gefodert wird. Dieser Glaube ist aber kein erstorbener, kein müßiger Glaube, sondern

A.

Vergegenwärtigung, lebhafte Vorstellung dessen, was wir als Wahrheit annehmen.

Es ist schon über 17 Jahrhunderte, daß Jesus Christus außer Jerusalem gekreuziget worden. Aber der lebendige Glaube an Ihn stellt uns diese Begebenheit so lebendig vor, macht sie uns so gegenwärtig, bringt sie uns so nahe, als wenn sie wirklich vor unsern Augen vorbeysiende. Es ist uns, durch Hülfe dieses Glaubens, als wenn wir den letzten Laut des Sterbenden mit unsern Ohren hörten, als wenn wir



das Heruntersinken des Hauptes mit unserm Auge sähen.

Jesus Christus ist unserm Auge unsichtbar, unserm Ohre unhörbar; aber der Glaube an Ihn macht Ihn uns sichtbar, hörbar. Es ist uns durch Hülfe dieses Glaubens, als wenn wir sein huldvolles Angesicht mit Augen sähen; sähen, wie Er im Lande umherzieht, und segnet mit Gotteskraft; hörten, wie Er lehrt mit Gottesweisheit; sähen und hörten, wie sich die Menschenfreundlichkeit des Vaters in allen seinen Handlungen, Reden, Geberden, Leiden, offenbaret.

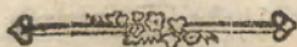
Diesen Glauben nun, der uns das Geschehene gegenwärtig, und das Unsichtbare sichtbar macht, wecket der vertraute Gedanke an den Gekreuzigten.

So wie der Gedanke an meinen abwesenden Herzensfreund ihn meiner Seele gegenwärtig macht, daß ich ihn sehe, ob ich ihn gleich nicht sehe; mit ihm rede, ob ich gleich nicht mit ihm rede; seine Antworten höre, ob ich sie gleich nicht höre; und mich ganz mit ihm beschäftige, ob uns gleich die größten Entfernungen scheiden: so macht uns auch der Gedanke an den Gekreuzigten seine Weisheit, seine Liebe, seine Macht gegenwärtig, als wenn wir Ihn sähen, hörten — als wenn Er in all seiner Schöne und Liebendwürdigkeit

das Heruntersinken des Hauptes mit unserm Auge sehen.

Jesus Christus ist unserm Auge unsichtbar, unserm Ohre unhörbar; aber der Glaube an Ihn macht Ihn uns sichtbar, hörbar. Es ist uns durch Hilfe dieses Glaubens, als wenn wir sein huldvolles Angesicht mit Augen sähen; sähen, wie Er im Lande umherzieht, und segnet mit Gotteskraft; hörten, wie Er lehrt mit Gottesweisheit; sähen und hörten, wie sich die Menschenfreundlichkeit des Vaters in allen seinen Handlungen, Reden, Geberden, Leiden, offenbaret. Diesen Glauben nun, der uns das Geschehene gegenwärtig, und das Unsichtbare sichtbar macht, weckt der vertraute Gedanke an den Gekreuzigten.

So wie der Gedanke an meinen abwesenden Herzensfreund ihn meiner Seele gegenwärtig macht, daß ich ihn sehe, ob ich ihn gleich nicht sehe; mit ihm rede, ob ich gleich nicht mit ihm rede; seine Antworten höre, ob ich sie gleich nicht höre; und mich ganz mit ihm beschäftige, ob uns gleich die größten Entfernungen scheiden: so macht uns auch der Gedanke an den Gekreuzigten seine Weisheit, seine Liebe, seine Macht gegenwärtig, als wenn wir Ihn sähen, hörten — als wenn Er in all seiner Schöne und Liebenswür-



digkeit vor uns da stünde, und zu uns spräche: In mein Herz habe Ich euch gegraben; lieber als mein Leben waret ihr Mir.

Dieser Glaube lebte in Paulus, der vor den Kerinthern so redete, als wenn er nichts anders wüßte, als daß

Jesus der Messias sey, und daß dieser Messias gekreuziget worden.

B.

Dieser Glaube, das Nothwendigste, was von uns gefodert wird, ist kein erstorbener, kein müßiger Glaube, sondern zweifelfreyes, argloses, kühnes Vertrauen auf die Vaterliebe Gottes, auf die Güte unsers Herrn. Und dieses Vertrauen weckt der Gedanke an den Gekreuzigten.

Ja, meine Theuresten, wenn uns der Anblick des Kreuzes, der Gedanke an den Gekreuzigten das Herz nicht erweitert, es nicht mit Vertrauen füllet: so ist es nicht der rechte Gedanke an Ihn.

Wem der Kreuztod Jesu, geglaubt, erkannt, beherziget — kein Vertrauen zum himmlischen Vater einflößet, dem kann schlechterdings dieß Vertrauen
vims

digkeit vor uns da stünde, und zu uns spräche: In mein Herz habe Ich euch gegraben; lieber als mein Leben waret ihr Mir.

Dieser Glaube lebte in Paulus, der vor den Rerinthern so redete, als wenn er nichts anders wüßte, als daß

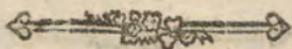
Jesus der Messias sey, und daß dieser Messias gekreuziget worden.

B.

Dieser Glaube, das Nothwendigste, was von uns gefodert wird, ist kein erstorbener, kein müßiger Glaube, sondern zweifelfreyes, argloses, Kühnes Vertrauen auf die Vaterliebe Gottes, auf die Güte unsers Herrn. Und dieses Vertrauen weckt der Gedanke an den Gekreuzigten.

Ja, meine Theuresten, wenn uns der Anblick des Kreuzes, der Gedanke an den Gekreuzigten das Herz nicht erweitert, es nicht mit Vertrauen füllet: so ist es nicht der rechte Gedanke an Ihn.

Wem der Kreuztod Jesu, geglaubt, erkannt, beherziget — kein Vertrauen zum himmlischen Vater einflößet, dem kann schlechterdings dieß Vertrauen



nimmer ins Herz gelegt werden. Wem sich der Vater durch dieses Werk der Liebe nicht vertrauenswürdig gemacht, dem kann Er sich nimmer vertrauenswürdig machen. Jede Gabe aus Liebe weckt neues Vertrauen zum Geber im Herzen des, der die Gabe empfangen: soll die köstlichste Gabe, aus höchster Liebe dargereicht — kein Vertrauen wecken?

Wenn uns der Vater sein Bestes, ohne unser Bitten, ohne unser Verdienst, geschenkt hat: wird Er uns das Geringere auf unser Bitten versagen können? Ist nicht die Liebe des Vaters, der den Sohn dahingegeben, ein Pfand, daß Er uns alles Gute mit Ihm geschenkt hat?

Ein Versprechen von einem guten Menschen, eine Handschrift von einem ehrlichen Manne, ein Eidswur von einem Redlichen, ein Handschlag von einem Freunde, gelten so viel bey uns, daß wir auf ihr Wort sichere Rechnung machen. Und nachdem der Vater der Menschen, der nie in eine üble Laune kommen kann, wie die Menschen; der nie in Versuchung kommen kann, sein Wort zurück zu nehmen, wie wir — seinen Sohn für uns dahingegeben; dahingegeben zum Beweise, daß Er uns lieb habe; dahingegeben zum Beweise, daß Er bereit sey, uns alles wahrhaft Gute zu schenken: können wir
noch

nimmer ins Herz gelegen werden. Wem sich der Vater durch dieses Werk der Liebe nicht vertrauenswürdig gemacht, dem kann Er sich nimmer vertrauenswürdig machen. Jede Gabe aus Liebe weckt neues Vertrauen zum Geber im Herzen deß, der die Gabe empfangen: soll die köstlichste Gabe, aus höchster Liebe dargereicht — kein Vertrauen wecken?

Wenn uns der Vater sein Bestes, ohne unser Bitten, ohne unser Verdienst, geschenkt hat: wird Er uns das Geringere auf unser Bitten versagen können? Ist nicht die Liebe des Vaters, der den Sohn dahingegeben, ein Pfand, daß Er uns alles Gute mit Ihm geschenkt hat?

Ein Versprechen von einem guten Menschen, eine Handschrift von einem ehrlichen Manne, ein Eidschwur von einem Redlichen, ein Handschlag von einem Freunde, gelten so viel bey uns, daß wir auf ihr Wort sichere Rechnung machen. Und nachdem der Vater der Menschen, der nie in eine üble Laune kommen kann, wie die Menschen; der nie in Versuchung kommen kann, sein Wort zurück zu nehmen, wie wir — seinen Sohn für uns dahingegeben; dahingegeben zum Beweise, daß Er uns lieb habe; dahingegeben zum Beweise, daß Er bereit sey, uns alles wahrhaft Gute zu schenken: können wir



noch einen Augenblick kleingläubig seyn, können wir noch das geringste Mißtrauen auf Ihn in unsern Herzen dulden?

Wie ist es möglich, meine Thaurer, daß ein Christ an den Gekreuzigten denke, und nicht zu trauenßvoll zum himmlischen Vater aufrufe: Vater! das fehlt mir, das drückt mich, das beängstiget mich, das verwirret mich? Wie ist es möglich, daß ein gläubiger Jünger des Gekreuzigten aufblicke zum Vater im Himmel, und bey diesem Aufblicke nicht Ruhe, Erleichterung, Freude in seinem Innersten spüre? Wie ist es möglich, daß Christen täglich, öfters im Tage, das bekannte, ich glaube an Gott, zum Inhalt ihres Gebetes machen, und die Worte, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben, aussprechen, ohne vom Vertrauen zu Gott entflammt zu werden?

Wem der Kreuztod Jesu kein Vertrauen zu diesem Jesus ins Herz leget, dem kann keines mehr ins Herz geleet werden.

Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:

Der sich ganz für dein Bestes geopfert,
der ist deines ganzen Zutrauens werth.

E

Der

noch einen Augenblick kleingläubig seyn, können wir noch das geringste Mistrauen auf Ihn in unsern Herzen dulden?

Wie ist es möglich, meine Theuresten, daß ein Christ an den Gekreuzigten denke, und nicht zu-
trauensvoll zum himmlischen Vater aufrufe: Va-
ter! das fehlt mir, das drückt mich, das be-
ängstiget mich, das verwirret mich? Wie ist es
möglich, daß ein gläubiger Jünger des Gekreuzigten
aufblicke zum Vater im Himmel, und bey diesem
Aufblicke nicht Ruhe, Erleichterung, Freude in sei-
nem Innersten spüre? Wie ist es möglich, daß
Christen täglich, öfters im Tage, das bekannte, ich
glaube an Gott, zum Inhalt ihres Gebetes ma-
chen, und die Worte, gelitten unter Pontius Pi-
latus, gekreuziget, gestorben, aussprechen, ohne
vom Vertrauen zu Gott entflammt zu werden?
Wem der Kreuztod Jesu kein Vertrauen zu die-
sem Jesus ins Herz leget, dem kann keines mehr ins
Herz gelegen werden.

Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:
Der sich ganz für dein Bestes geopfert,
der ist deines ganzen Zutrauens werth.



Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:

Der dich mit seinem Blute theuer erkaufet, der
kann des Theuerkaufsten nicht vergessen.

Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:

Der starb für dich,
der lebt gewiß auch für dich —

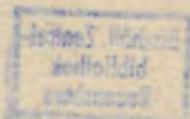
Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:

Der vom Himmel herunterstieg, und arm
ward, um dich reich zu machen, der kann
ist im Besitze seiner Herrlichkeit deiner nicht
vergessen.

Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:

Wer das Schwereste unternimmt, um dich
glücklich zu machen, dem wird das Leichteste
nicht zu schwer seyn, um dein Glück auf ewig
zu befestigen.

Wer mich, irrend im einsamen Thale, vor Durst
nicht verschmachten läßt, sondern mit einem Trunk
Wasser erquicket, zu dem regt sich ein Zutrauen in
mir: ich blicke ihn vertrauend an, und danke ihm mit
einer Thräne im Auge. Wer den Bissen Brod, den
er eben seinem Munde zuführt, noch mit mir thei-
let,



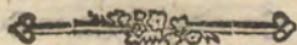
Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:
Der dich mit seinem Blute theuer erkaufet, der
kann des Theuerkauften nicht vergessen.

Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:
Der starb für dich,
der lebt gewiß auch für dich —

Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:
Der vom Himmel herunterstieg, und arm
ward, um dich reich zu machen, der kann
itzt im Besitze seiner Herrlichkeit deiner nicht
vergessen.

Der Gedanke an den Gekreuzigten sagt so viel:
Wer das Schwereste unternimmt, um dich
glücklich zu machen, dem wird das Leichteste
nicht zu schwer seyn, um dein Glück auf ewig
zu befestigen.

Wer mich, irrend im einsamen Thale, vor Durst
nicht verschmachten läßt, sondern mit einem Trunk
Wasser erquicket, zu dem regt sich ein Zutrauen in
mir: ich blicke ihn vertrauend an, und danke ihm mit
einer Thräne im Auge. Wer den Bissen Brod, den
er eben seinem Munde zuführt, noch mit mir thei-



let, dem traue ich zu, daß er ein menschlich Herz im Leibe habe; und ich käme, im Falle der Noth, wieder zu ihm. Und zu dem, der starb, um mich zu beleben, zu dem soll sich kein Vertrauen in mir regen, wenn ich denke, daß Er für mich gestorben?

Und wenn mir der Gedanke an den Gekreuzigten erst noch sagt:

Der starb am Kreuz, stand wieder von den Todten auf, fuhr gen Himmel auf, sitzt zur Rechten seines Vaters, und hat alle Gewalt in seiner Hand — ist reich, selig, und hat sein liebes volles Herz nicht im Grabe gelassen, hat es mit in den Sitz seiner Herrlichkeit hinauf genommen, sieht noch brüderlich gesinnt auf seine geliebte Erde herunter, kennt namentlich einen jeden aus uns, sieht unsere Thränen, höret unsere Seufzer, forschet unsere Gedanken, kennt unsere Wünsche, weis um unsere Leiden, nimmt Antheil an unsern Freuden, bereitet einen Platz für uns in seinem Himmel, ist geschäftig für unser Heil —

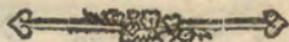
Wenn mir dieß zu Sinn kommt: wie ist es möglich, daß nicht mein ganzes Wesen voll Vertrauen werde, daß sich nicht alle Sorgen in dem Schooße unsers

let, dem traue ich zu, daß er ein menschliche Herz im Leibe habe; und ich käme, im Falle der Noth, wieder zu ihm. Und zu dem, der starb, um mich zu beleben, zu dem soll sich kein Vertrauen in mir regen, wenn ich denke, daß Er für mich gestorben?

Und wenn mir der Gedanke an den Gekreuzigten erst noch sagt:

Der starb am Kreuz, stand wieder von den Todten auf, führ gen Himmel auf, sitzt zur Rechten seines Vaters, und hat alle Gewalt in seiner Hand — ist reich, selig, und hat sein liebevolles Herz nicht im Grabe gelassen, hat es mit in den Siz seiner Herrlichkeit hinauf genommen, sieht noch brüderlich gesinnt auf seine geliebte Erde herunter, kennt namentlich einen jeden aus uns, sieht unsere Thränen, höret unsere Seufzer, forscht unsere Gedanken, kennt unsere Wünsche, weis um unsere Leiden, nimmt Antheil an unsern Freuden, bereitet einen Platz für uns in seinem Himmel, ist geschäfttig für unser Heil —

Wenn mir dieß zu Sinn kommt: wie ist es möglich, daß nicht mein ganzes Wesen voll Vertrauen werde, daß sich nicht alle Sorgen in dem Schooße unsers



Bruders im Himmel niederlegen, nicht alle Angst, Furcht, Bangigkeit auf immer verschwinde, und Heiterkeit, Jubel, Zuversicht in unserm Innersten einkehren, und bleibende Hütten in uns aufschlagen?

An den Gekreuzigten und ewig Lebendigen lebendig glauben, und nicht von Vertrauen zu Ihm voll seyn — das ist ein elender Widerspruch. Entweder muß man leugnen, daß Jesus Christus gestorben, oder leugnen, daß Er für uns gestorben, oder leugnen, daß Er wieder lebendig geworden, und für uns im Himmel lebt, oder wenigst an einer, oder allen diesen dreyn Wahrheiten zweifeln; und dann begreife ich, wie es mit unserm Vertrauen zu Jesus Christus so schlecht aussehen könne.

Wenn man aber davon überzeugt ist, wenn man es zu Herzen faßt,

daß Er gestorben ist,

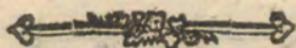
daß Er aus Liebe zu uns gestorben ist,

daß Er neulebendig für uns im Himmel lebt,

und dennoch kein Vertrauen zu Ihm hätte: so wäre dies gegen alle Geseze der menschlichen Natur.

Bruders im Himmel niederlegen, nicht alle Angst, Furcht, Bangigkeit auf immer verschwinde, und Heiterkeit, Jubel, Zuversicht in unserm Innersten einlehren, und bleibende Hütten in uns aufschlagen? An den Gekreuzigten und ewig Lebendigen lebendig glauben, und nicht von Vertrauen zu Ihm voll seyn — das ist ein elender Widerspruch. Entweder muß man laugnen, daß Jesus Christus gestorben, oder laugnen, daß Er für uns gestorben, oder leugnen, daß Er wieder lebendig geworden, und für uns im Himmel lebt, oder wenigst an einer, oder allen diesen dreyen Wahrheiten zweifeln; und dann begreife ich, wie es mit unserm Vertrauen zu Jesus Christus so schlecht ansehen könne.

Wenn man aber davon überzeugt ist, wenn man es zu Herzen faßt,
 daß Er gestorben ist,
 daß Er aus Liebe zu uns gestorben ist,
 daß Er neulebendig für uns im Himmel lebt,
 und dennoch kein Vertrauen zu Ihm hätte: so wäre dieß gegen alle Gesetze der menschlichen Natur.



Es ist also offenbar,

daß, wo kein Vertrauen zu Jesu Christo herrscht, auch kein Glaube an Ihn, kein Gesanke von Ihm lebendig sey.

C.

Dieser Glaube, das Nothwendigste, was von uns gefodert wird, ist kein verstorbenen, kein müßiger Glaube, sondern ist dankbare Liebe. Und der Gesanke an den Gekreuzigten weckt diese Liebe.

Der Glaube ohne Liebe ist ein Feuer ohne Wärme, ein Körper ohne Seele — kein Glaube.

Wenn also der Gedanke an den Gekreuzigten Kraft genug hat, den Glauben zu beleben: so hat er eben darum Kraft genug, die dankbare Liebe rege zu machen.

„Liebe den, der dich zuvor geliebet.“

Dies ist die Natur der Dankbarkeit, die Natur des wirksamen Glaubens. Ohne diese Liebe gegen den, der uns zuvor geliebet, ist keine christliche Tugend,

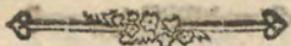
Es ist also offenbar,
 daß, wo kein Vertrauen zu Jesu Christo
 herrscht, auch kein Glaube an Ihn, kein Ge-
 danke von Ihm lebendig sey.

C.

Dieser Glaube, das Nothwendigste, was von
 uns gefodert wird, ist kein verstorbener, kein müßiger
 Glaube, sondern ist dankbare Liebe. Und der Ge-
 danke an den Gekreuzigten weckt diese Liebe.
 Der Glaube ohne Liebe ist ein Feuer ohne Wär-
 me, ein Körper ohne Seele — kein Glaube.
 Wenn also der Gedanke an den Gekreuzigten
 Kraft genug hat, den Glauben zu beleben: so hat
 er eben darum Kraft genug, die dankbare Liebe rege
 zu machen.

"Liebe den, der dich zuvor geliebet."

Dieß ist die Natur der Dankbarkeit, die Natur
 des wirksamen Glaubens. Ohne diese Liebe gegen
 den, der uns zuvor geliebet, ist keine christliche Tu-



gend, keine christliche Freude, keine christliche Seligkeit möglich.

Wohl uns, wenn jeder Anblick des Kreuzes diese heilige Flamme in uns ansachet! Wohl uns, wenn es unserm Verstande bey jedem Anblicke des Kreuzes immer einleuchtender wird:

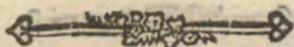
daß die höchste Liebe des Vaters gegen sein Menschengeschlecht die höchste Gegenliebe seines Menschengeschlechtes zu Ihm verdiene; daß die vollkommenste Aufopferung Jesu Christi zu unserm Besten die vollkommenste Dankbarkeit von uns fordere; daß die vollkommenste Dankbarkeit nichts anders, als die höchste Liebe sey; daß unser Herz dem gehöre, der es gebildet; daß wir ganz ein Eigenthum des seyn, der uns mit seinem Blute erwarb; daß wir Pflicht und Beruf haben, den in unsrer Seele, an unserm Leibe, in unserm Wandel zu verherrlichen, der Knechtsgestalt angelegt, um uns die Herrlichkeit der Kinder Gottes zu verschaffen.

Wohl

gend, keine christliche Freude, keine christliche Seligkeit möglich.

Wohl uns, wenn jeder Anblick des Kreuzes diese heilige Flamme in uns anfacht! Wohl uns, wenn es unserm Verstande bey jedem Aublicke des Kreuzes immer einleuchtender wird:

daß die höchste Liebe des Vaters gegen sein Meuschengeschlecht die höchste Gegenliebe seines Menschengeschlechtes zu Ihm verdiene; daß die vollkommenste Aufopferung Jesu Christi zu unserm Besten die vollkommenste Dankbarkeit von uns fordere; daß die vollkommenste Dankbarkeit nichts anders, als die höchste Liebe sey; daß unser Herz dem gehöre, der es gebildet; daß wir ganz ein Eigenthum deß seyn, der uns mit seinem Blute erwarb; daß wir Pflicht und Beruf haben, den in unsrer Seele, an unserm Leibe, in unserm Wandel zu verherrlichen, der Knechtsgestalt angelegt, um uns die Herrlichkeit der Kinder Gottes zu verschaffen.

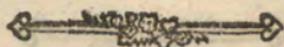


Wohl uns, wenn in unsern Herzen die dankbare Liebe wirklich herrschend geworden; wenn sie wirklich alle Neigungen ordnet, alle Gedanken regieret, alle Worte, Handlungen, Geberden bestimmt; wenn sie wirklich den Beyfall Gottes mehr schäzket, als alle Urtheile der Welt; alle Gebote, Winke Gottes mit erster Gewissenhaftigkeit hurtig und getreu vollzieht; alle Menschen als Miterlöste mit Einer großmüthigen Zärtlichkeit in die Arme schließt; auch den Feinden um des Erlösers willen, der für seine Feinde starb, Gutes thut; und den unsterblichen Geist immer gottähnlicher, weiser, besser, reiner, stärker zu machen sucht.

Und diese dankbare Liebe, die den ganzen Menschen zum Wohlgefallen Gottes macht, zu erwecken — — vermagst du, allmächtiger Gedanke an den Gekreuzigten, gesalbt mit Gotteskraft, und leuchtend mit Gottes Lichte! Ja, allmächtig bist du, großer Gedanke! Oder wie sollte es mir schwer werden, dem etwas zu Gefallen zu thun, dem nichts zu schwer war, um mich glücklich zu machen? Wenn ich glaube, daß Einer Muth fand, für mein Wohl das Aeußerste zu leiden, das Mühvollenste zu unternehmen, das Kostbarste hinzugeben: soll ich nicht auch Muth finden, dem meine dankbare Liebe zu beweisen, der mich mehr als sein Leben geliebt — be-

Wohl uns, wenn in unsern Herzen die dankbare Liebe wirklich herrschend geworden; wenn sie wirklich alle Neigungen ordnet, alle Gedanken regieret, alle Worte, Handlungen, Geberden bestimmt; wenn sie wirklich den Beyfall Gottes mehr schätzet, als alle Urtheile der Welt; alle Gebote, Winke Gottes mit erstere Gewissenhaftigkeit hurtig und getreu vollzieht; alle Menschen als Miterlöste mit Einer großmüthigen Zärtlichkeit in die Arme schließt; auch den Feinden um des Erlösers willen, der für seine Feinde starb, Gutes thut; und den unsterblichen Geist immer gottähnlicher, weiser, besser, reiner, stärker zu machen sucht.

Und diese dankbare Liebe, die den ganzen Menschen zum Wohlgefallen Gottes macht, zu erwecken — — vermagst du, allmächtiger Gedanke an den Gekreuzigten, gesalbt mit Gotteskraft, und leuchtend mit Gottes Lichte! Ja, allmächtig bist du, großer Gedanke! Oder wie sollte es mir schwer werden, dem etwas zu Gefallen zu thun, dem nichts zu schwer war, um mich glücklich zu machen? Wenn ich glaube, daß Einer Muth fand, für mein Wohl das Aeüßerste zu leiden, das Mühvollste zu unternehmen, das Kostbarste hinzugeben: soll ich nicht auch Muth finden, dem meine dankbare Liebe zu beweisen, der mich mehr als sein Leben geliebt — be-



sonders, da er nichts anders von mir verlangt, als was eben nur meine Glückseligkeit gründen, vergrößern hilft?

Wer das Herz des Menschen kennet, der weiß, was die Liebe vermag; und wer die Liebe kennet, der weiß, was dankbare Liebe vermag. Diese steigt gerade in dem Verhältnisse, wie die Größe der Wohlthat, die Uneigennützigkeit der Liebe, die Aufopferungen des Wohlthäters, die Würde der wohlthunenden Person, der Mangel an Verdiensten auf Seite der Beglückten.

Da nun Jesus Christus, diese wahrhaft göttliche Person, aus dem Drange der reinsten Liebe zu seinem versunkenen Brüdergeschlechte, um es zur höchsten Würde empor zu heben, sich ganz dem äußersten Leiden, ohne all unser Verdienen, hingegeben: wie? soll der Glaube an diese Wahrheit, der lebendige Gedanke an diese uneigennützigste, alle Begriffe übersteigende Liebe keinen Funken der dankbaren Liebe in uns erwecken? oder soll die dankbare Liebe müßig, unthätig seyn? oder die lebendige Liebe nicht Kraft verschaffen können, für den etwas Geringes zu thun, der für uns das Größte gethan — besonders da wir im Grunde nichts für Ihn, alles für uns thun? Wer soll nicht dankbar seyn,

sonders, da er nichts anders von mir verlangt, als was eben nur meine Glückseligkeit gründen, vergrößern hilft?

Wer das Herz des Menschen kennt, der weiß, was die Liebe vermag; und wer die Liebe kennt, der weiß, was dankbare Liebe vermag. Diese steigt gerade in dem Verhältnisse, wie die Größe der Wohlthat, die Uneigennützigkeit der Liebe, die Aufopferungen des Wohlthäters, die Würde der wohlthuenden Person, der Mangel an Verdiensten auf Seite der Beglückten.

Da nun Jesus Christus, diese wahrhaft göttliche Person, aus dem Drange der reinsten Liebe zu seinem versunkenen Brüdergeschlechte, um es zur höchsten Würde empor zu heben, sich ganz dem äußersten Leiden, ohne all unser Verdienen, hingegeben: wie? soll der Glaube an diese Wahrheit, der lebendige Gedanke an diese uneigennützig, alle Begriffe übersteigende Liebe keinen Funken der dankbaren Liebe in uns erwecken? oder soll die dankbare Liebe müßig, unthätig seyn? oder die lebendige Liebe nicht Kraft verschaffen können, für den etwas Geringes zu thun, der für uns das Größte gethan — besonders da wir im Grunde nichts für Ihn, alles für uns thun? Wer soll nicht dankbar



seyn, dem die größte Wohlthat ohne sein Verdienst zu Theil geworden, und dem sogar die Dankbarkeit Quelle der höchsten Seligkeit wird?

D.

Dieser Glaube, das Nothwendigste, was von uns gefodert wird, ist kein erstorbener, kein müßiger Glaube, sondern stete Selbstverleugnung — und zu eben dieser Selbstverleugnung giebt der Gedanke an den Gekreuzigten Muth.

Sich selbstverleugnen heißt, so oft die Eigenliebe mit dem Gewissen, die Vernunft mit den Reizen des Lasters, der erkannte Wille Gottes mit der Sinnlichkeit in Streit kommen, sich vom Willen Gottes gegen die Sinnlichkeit, von dem Gewissen gegen die Eigenliebe, von der Vernunft gegen die Reize der sündlichen Lust leiten lassen; heißt das thun, was Gott will, und das nicht thun, was unser Herz wider den Willen Gottes verlangt. Nun der Gedanke an den Gekreuzigten giebt uns Stärke genug, die Wünsche der Eigenliebe, der Sinnlichkeit zu unterdrücken, und die Forderungen der Vernunft, des Gewissens geltend zu machen.

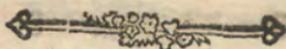
seyn, dem die größte Wohlthat ohne sein Verdienst zu Theil geworden, und dem sogar die Dankbarkeit Quelle der höchsten Seligkeit wird?

D.

Dieser Glaube, das Nothwendigste, was von uns gefodert wird, ist kein erstorbener, kein müßiger Glaube, sondern stete Selbstverleugnung — und zu eben dieser Selbstverleugnung giebt der Gedanke an den Gekreuzigten Muth.

Sich selbstverleugnen heißt, so oft die Eigenliebe mit dem Gewissen, die Vernunft mit den Reitzen des Lasters, der erkannte Wille Gottes mit der Sinnlichkeit in Streit kommen, sich vom Willen Gottes gegen die Sinnlichkeit von dem Gewissen gegen die Eigenliebe, von der Vernunft gegen die Reitze der sündlichen Lust leiten lassen; heißt das thun, was Gott will, und das nicht thun, was unser Herz wider den Willen Gottes verlangt. Nun der Gedanke an den Gekreuzigten giebt uns Stärke genug, die Wünsche der Eigenliebe, der Sinnlichkeit zu unterdrücken, und die Forderungen der Vernunft, des Gewissens geltend zu machen.

C 5



Der Gedanke an den Gekreuzigten wird dich, Jüngling! stärker machen, als alle Reize der Wohl- lust.

Du wirst erröthen, ein weichlich Glied zu seyn unter dem mit Dornen durchstochenen Haupte. Du wirst stark werden, dir ein unerlaubtes, kurzes, schädliches, schändliches Vergnügen zu versagen, wenn du daran denkst, daß Jesus Christus frehwillig die größten Schmerzen ausgestanden, um dir zur wahren, dauerhaften, höchsten Seligkeit zu verhelfen. Du wirst deine Lippe zurückziehen von dem mit Honig bestrichenen Giftbecher der Wohl- lust, wenn du bedenkest, daß Jesus Christus um deinetwillen im Garten Gethsemane den heißen Kampf gekämpft, daß der Schweiß rann, wie Blutstropfen, auf die Erde.

Der Gedanke an den Gekreuzigten wird dich, Freund der Geldes! stärker machen, als alle Reize des Reichthumes.

Du wirst erröthen, dem Geld einen Kniefall zu machen, und mit Gold und Silber Abgötterey zu treiben, wenn du daran denkst, daß du als Christ zur Gesellschaft desjenigen gehörest, der nicht hatte, wo Er sein Haupt hinlegte.

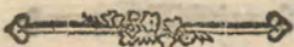
Der Gedanke an den Gekreuzigten wird dich,
Jüngling! stärker machen, als alle Reitze der Wohl-
lust.

Du wirst erröthen, ein weichlich Glied zu seyn
unter dem mit Dornen durchstochenen Haupte. Du
wirst stark werden, dir ein unerlaubtes, kurze, schäd-
liches, schändliches Vergnügen zu versagen, wenn du
daran denkst, daß Jesus Christus freywillig die
größten Schmerzen ausgestanden, um dir zur wah-
ren, dauerhaften, höchsten Seligkeit zu verhelfen.

Du wirst deine Lippe zurückziehen von dem mit Ho-
nig bestrichenen Giftbecher der Wohl lust, wenn du
bedenkest, daß Jesus Christus um deinetwillen im
Garten Getsemane den heissen Kampf gekämpft,
daß der Schweiß rann, wie Blutstropfen, auf die
Erde.

Der Gedanke an den Gekreuzigten wird dich,
Freund der Geldes! stärker machen, als alle Reitze
des Reichthumes.

Du wirst erröthen, dem Geld einen Kniefall
zu machen, und mit Gold und Silber Abgötterey
zu treiben, wenn du daran denkst, daß du als
Christ zur Gesellschaft desjenigen gehörest, der nicht
hatte, wo Er sein Haupt hinlegte.

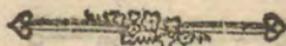


Der Gedanke an den Gekreuzigten wird dich, Freund der Ehre, den nach Lob und Beyfall dürstet! stärker machen, als alle Reize der Eitelkeit, wenn du daran denkst, wie unbedeutend der Beyfall der Menschen sey, die die Unschuld kreuzigen, und den Mörder loslassen; die die höchste Weisheit aus Kreuz schlagen, und zwischen zweyen Aufrührern am Pfahl des Fluches erheben.

Der Gedanke an den Gekreuzigten wird dir die Nothwendigkeit der Selbstverleugnung beweisen, und dieser versinnlichte, allgemeinverständene, zu Herzen gefasste Beweis wäre eine große Wohlthat für die Christenwelt, eine große Wohlthat für das Menschengeschlecht. Jesus Christus that alles für dich, o Mensch! was Er konnte: aber das, was du selbst an dir thun mußt, das konnte Er nicht thun — Sieh! Er gab dir ein Beyspiel der Tugend, das an Nachdruck und Reinheit und Allgemeinheit über alle Beyspiele geht. Er erwarb dir durch sein Leiden Gnade, Licht und Kraft zur Tugend, eine Gnade, die an Wirksamkeit und Wohlwollen im Himmel und auf Erden nicht ihres gleichen hat. Aber nun mußt du selbst gegen die Sinnlichkeit kämpfen; du selbst mußt wegreißen dein Herz von den Reizen der verbotenen Lust; du selbst mußt nachdenken über die Liebenswürdigkeit der Tugend, über
die

Der Gedanke an den Gekreuzigten wird dich, Freund der Ehre, den nach Lob und Beyfall dürstet! stärker machen, als alle Reitze der Eitelkeit, wenn du daran denkst, wie unbedeutend der Beyfall der Menschen sey, die die Unschuld kreuzigen, und den Mörder loslassen; die die höchste Weisheit ans Kreuz schlagen, und zwischen zweyen Aufrührern am Pfahl des Fluches erhöhen.

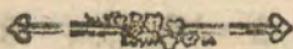
Der Gedanke an den Gekreuzigten wird dir die Nothwendigkeit der Selbstverleugnung beweisen, und dieser versinnlichte, allgemeinverstandene, zu Herzen gefaßte Beweis wäre eine große Wohlthat für die Christenwelt, eine große Wohlthat für das Menschengeschlecht. Jesus Christus that alles für dich, o Mensch! was Er konnte: aber das, was du selbst an dir thun muß, das konnte Er nicht thun — Sieh! Er gab dir ein Beyspiel der Tugend, das an Nachdruck und Reinheit und Allgemeinheit über alle Beyspiele geht. Er erwarb dir durch sein Leiden Gnade, Licht und Kraft zur Tugend, eine Gnade, die an Wirksamkeit und Wohlwollen im Himmel und auf Erden nicht ihres gleichen hat. Aber nun muß du selbst gegen die Sinnlichkeit kämpfen; du selbst muß wegrißen dein Herz von den Reitzen der verbotenen Lust; du selbst mußte nachdenken über die Liebenswürdigkeit der Tugend, über



die fürchterlichen Folgen des Lasters; du selbst mußt nachdenken über die Zerrüttungen, die die herrschenden Leidenschaften im Verstande, Herzen, Körper, und im ganzen Wirkungskreise des Menschen anrichten, und über den großen Segen, den die Bezähmung der Leidenschaften über Familien und Staaten verbreitet; du selbst mußt der Gelegenheit zur Sünde aus dem Wege gehen; du selbst mußt den Fuß aufheben, damit er sich nicht verwickle in den Netzen der Wohlthut; du selbst mußt wegeilen von dem schlüpfrigen, breiten Pfade des Verderbens, und übertreten auf den festen, schmalen Fußsteig der Rechtchaffenheit; du selbst mußt dein Auge beherrschen, damit es nicht sehe, was dir nur den geraden Sinn verrückt, und das Herz befleckt, und den Körper schändet; du selbst mußt deinem Herzen gebieten, damit es liebgewinne, was Gott gefällt, und verabscheue, was nur dem verdorbenen Geschmacke schmeichelt. Dieß alles muß (offenbar nach dem Lichte von oben, und mit Beyhülfe der Kraft von oben) der Mensch selbst thun; und dieß kann Jesus Christus so wenig für uns thun, als wenig ich für einen andern Menschen essen, trinken, schlafen kann, mit dem Erfolge, daß dieser Nichtessende um meines Essens willen satt würde, und die Kraft der Speise, des Trankes, des Schlafes in sich erführe. —

Die

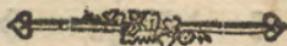
die fürchterlichen Folgen des Lasters; du selbst mußt nachdenken über die Zerrüttungen, die die herrschenden Leidenschaften im Verstande, Herzen, Körper, und im ganzen Wirkungskreise des Menschen anrichten, und über den großen Segen, den die Bezähmung der Leidenschaften über Familien und Staaten verbreitet; du selbst mußte der Gelegenheit zur Sünde aus dem Wege gehen; du selbst mußt den Fuß aufheben, damit er sich nicht verwickle in den Nutzen der Wohllust; du selbst muß wegeilen von dem schlüpfrigen, breiten Pfade des Verderbens, und übertreten auf den festen, schmalen Fussteig der Rechtschaffenheit; du selbst mußte dein Auge beherrschen, damit es nicht sehe, was dir nur den geraden Sinn verrückt, und das Herz befleckt, und den Körper schändet; du selbst muß deinem Herzen gebieten, damit es liebgewinne, was Gott gefällt, und verabscheue, was nur dem verdorbenen Geschmacke schmeichelt. Dieß alles muß (offenbar nach dem Lichte von oben, und mit Beyhülfe der Kraft von oben) der Mensch selbst thun; und dieß kann Jesus Christus so wenig für uns thun, als wenig ich für einen andern Menschen essen, trinken, schlafen kann, mit dem Erfolge, daß dieser Nichtessende um meines Essen willen satt würde, und die Kraft der Speise, des Trankes, des Schlafe in sich erführe. —



Die unnennbare Leiden, die Jesus am Kreuze ausgestanden, haben Kraft genug, uns die Vaterliebe des himmlischen Vaters zu offenbaren, und das Leben des Geistes, die Würde der Kinder Gottes in uns wieder herzustellen: aber von der großen Pflicht können sie uns nicht lossprechen, daß wir uns selbst, wie gute Kinder des himmlischen Vaters, betragen müssen. Vielmehr werden uns die Leiden unsers Vorgängers auf dem Pfade zur Herrlichkeit, die tiefe Erniedrigung unsers anbetungswürdigsten Erlösers, sein Gehorsam bis zum Tode am Kreuz, seine Hingebung nach dem Winke des Vaters, sein unbesiegttes Vertrauen auf den, der ihn gesandt, seine über allen Heldenmuth erhabene Geduld, die heilsame Wahrheit vor Augen und ins Herz legen, daß wir ohne Gehorsam, ohne Vertrauen, ohne Selbstaufopferung nach dem Willen Gottes, das heißt, ohne Selbstverleugnung, keine Tugend, keine Seligkeit erringen können.

Der Glaube also an den Gekreuzigten, wenn er echter Glaube ist, beweist uns die Nothwendigkeit der steten Selbstverleugnung, und ist, in so ferne er lebet, selbst stete Selbstverleugnung. Wer lebendig glaubt an den Erretter Jesus Christus, der wird die Nothwendigkeit empfinden, selbst Hand anzulegen an das Werk der Besserung; der wird
Muth

Die unnennbare Leiden, die Jesus am Kreuze ausgestanden, haben Kraft genug, uns die Vaterliebe des himmlischen Vaters zu offenbaren, und das Leben des Geistes, die Würde der Kinder Gottes in uns wieder herzustellen: aber von der großen Pflicht können sie uns nicht lossprechen, daß wir uns selbst, wie gute Kinder des himmlischen Vaters, betragen müssen. Vielmehr werden uns die Leiden unsers Vorgängers auf dem Pfade zur Herrlichkeit, die tiefe Erniedrigung unsers anbetungswürdigsten Erlösers, sein Gehorsam bis zum Tode am Kreuz, seine Hingebung nach dem Winke des Vaters, sein unbesiegttes Vertrauen auf den, der ihn gesandt, seine über allen Heldenmuth erhabene Geduld, die heilsame Wahrheit vor Augen und ins Herz legen, daß wir ohne Gehorsam, ohne Vertrauen, ohne Selbstaufopferung nach dem Willen Gottes, das heißt, ohne Selbstverleugnung, keine Tugend, keine Seligkeit erringen können. Der Glaube also an den Gekreuzigten, wenn er ächter Glaube ist, beweist uns die Nothwendigkeit der steten Selbstverleugnung, und ist, in so ferne er lebet, selbst stete Selbstverleugnung. Wer lebendig glaubt an den Erretter Jesus Christus, der wird die Nothwendigkeit empfinden, selbst Hand anzulegen an das Werk der Besserung; der wird



Muth in sich fühlen, immer für die Parthey der Gerechtigkeit gegen die Lockungen der Sünde zu streiten; der wird zu diesem Glauben gestärkt, und in diesem Muth befestiget werden durch den Gedanken an den Gekreuzigten, durch das Evangelium des Kreuzes:

„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und sich verleugnet, und mir nachfolget, der kann nicht mein Jünger seyn.“

E.

Dieser Glaube, das Nothwendigste, was von uns gefodert wird, ist kein erstorbener, kein müßiger Glaube, sondern ist festeste Geduld in Widerwärtigkeiten, und zu dieser Geduld giebt der Gedanke an den Gekreuzigten Kraft.

Wenn ich denke, daß Jesus Christus nur durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen konnte: wenn ich denke, daß Er sich von dem Stamme des Kreuzes zum höchsten Throne im Himmel aufgeschwungen habe: so lerne ich es endlich begreifen, daß das Leiden der königliche Weg zur Seligkeit sey. Wenn ich den Sohn Gottes, den Geliebtesten des Vaters, in dem Abgrunde der Trostlosigkeit versenkt, rufen

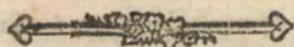
Muth in sich fühlen, immer für die Parthey der Gerechtigkeit gegen die Lockungen der Sünde zu streiten; der wird zu diesem Glauben gestärket, und in diesem Muth befestiget werden durch den Gedanken an den Gekreuzigten, durch das Evangelium des Kreuzes:

"Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und sich verleugnet, und mir nachfolget, der kann nicht mein Jünger seyn.

E.

Dieser Glaube, das Nothwendigste, was von uns gefodert wird ist kein erstorbener, kein mühsiger Glaube, sondern ist festeste Geduld in Widerwärtigkeiten, und zu dieser Geduld giebt der Gedanke an den Gekreuzigten Kraft.

Wenn ich denke, daß Jesus Christus nur durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen konnte: wenn ich denke, daß Er sich von dem Stamme des Kreuzes zum höchsten Throne im Himmel aufgeschwungen habe: so lerne ich es endlich begreifen, daß das Leiden der königliche Weg zur Seligkeit sey. Wenn ich den Sohn Gottes, den Geliebtesten des Vaters, in dem Abgrunde der Trostlosigkeit versenkt,

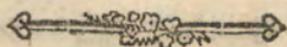


rufen höre: Mein Gott! mein Gott! warum hast Du Mich verlassen: so lerne ich es begreifen, daß das Leiden, das uns trifft, nicht nothwendig ein Beweis der Ungnade des Vaters, sondern daß es vielmehr ein Regierungsgesetz des Himmels sey, die Lieblinge Gottes in tiefe, tiefe Trostlosigkeit sinken zu lassen. Wenn der Sohn Gottes leidet, um zu herrschen: wie kann ich fordern, daß mich Gott einen andern Weg, als jenen des Kreuzes, führen solle? Wenn ich denke, daß Jesus Christus in den äußersten Leiden Geduld, Sanftmuth, Ergebung in den Willen des Vaters, höchstes Vertrauen zu Ihm bewiesen: so werde ich es endlich begreifen lernen, daß ich mich doch auch in die unangeblich geringern Leiden, die mich von Zeit zu Zeit besuchen, mit Gottgelassenem Muthe fügen solle.

Wenn Jesus Christus dadurch, daß Er sich die Folgen seines Leidens, die Herrlichkeit, die Er durch Leiden erringen würde, den Segen des Menschengeschlechtes, der aus seinem Leiden auf alle Geschlechter ausströmen würde, mächtig zu Herzen faßte; wenn Jesus Christus dadurch, daß Er sich die Früchte des Kreuztodes, und die kommende Freude vergegenwärtigte, und fest im Auge behielt, das Kreuz mit standhafter Ergebenheit in den Rathschluß
des

rufen höre: Mein Gott! mein Gott! warum hast Du Mich verlassen: so lerne ich es begreifen, daß das Leiden, das uns trifft, nicht nothwendig ein Beweis der Ungnade des Vaters, sondern daß es vielmehr ein Regierungsgesetz des Himmels sey, die Lieblinge Gottes in tiefe, tiefe Trostlosigkeit sinken zu lassen. Wenn der Sohn Gottes leidet, um zu herrschen: wie kann ich fodern, daß mich Gott einen andern Weg, als jenen des Kreuzes, führen solle? Wenn ich denke, daß Jesus Christus in den äußersten Leiden Geduld, Sanftmuth, Ergebung in den Willen des Vaters, höchstes Vertrauen zu Ihm bewiesen: so werde ich es endlich begreifen lernen, daß ich mich doch auch in die unangeblich geringern Leiden, die mich von Zeit zu Zeit besuchen, mit Gottgelassenem Muthe sagen solle.

Wenn Jesus Christus dadurch, daß Er sich die Folgen seines Leidens, die *Herrlichkeit*, die Er durch Leiden erringen würde, den *Segen* des Menschengeschlechtes, der aus seinem Leiden auf alle Geschlechter ausströmen würde, mächtig zu Herzen faßte; wenn Jesus Christus dadurch, daß Er sich die Früchte des Kreuztodes, und die *kommende Freude* vergegenwärtigte, und fest im Auge behielt, das Kreuz mit standhafter Ergebenheit in den Rathschluß



des Vaters tragen konnte: ist es nicht Fingerzeig, nicht Ermunterung für mich, auch auf die bessere Zukunft hinzusehen, um die schlimmere Gegenwart mit festem Muth zu tragen zu können?

Sieh! alles Leiden ist dem großen Dulder nur unendlich vergütet. Nicht mehr durchgraben Ihm die Nägelspitze Hand' und Füße; nicht mehr verwundet sein Haupt die Dornenkrone; nicht mehr zerfleischen seinen Rücken die Geißelstreiche; nicht mehr arbeitet sein großes Herz im Meere der Trostlosigkeit: vielmehr ist jeder Tropfe des Leidens ein Meer der Freuden für Ihn geworden. Der tieferniedrigte ist der Höchste, der Verachtetste — der Angebetetste, der Leidende — Allbeherrscher.

Und so wird jedem, der leidet, sein Leiden vergütet werden, wenn er nur der allvergütenden Weisheit Gottes nicht geflissentlich im Wege steht. Dem Gottliebenden wird alles zum Besten.

Wenn also, meine Thoresten, jemanden seine Last zu drückend wird, sein Kreuz zu schwer: o! er blicke nur hinaus auf die Zukunft, auf die Allbelohnungen des höchsten Richters — und leicht wird ihm jede Bürde, sanftdrückend die schwerste Last werden —

des Vaters tragen konnte: ist es nicht Fingerzeig, nicht Ermunterung für mich, auch auf die bessere Zukunft hinzusehen, um die schlimmere Gegenwart mit festem Muthe tragen zu können?

Sieh! alles Leiden ist dem großen Dulder nun unendlich vergütet. Nicht mehr durchgraben Ihm die Nägelspitze Hand und Füße; nicht mehr verwundet sein Haupt die Dornenkrone; nicht mehr zerfleischen seinen Rücken die Geißelstreich; nicht mehr arbeitet sein großes Herz im Meere der Trostlosigkeit: vielmehr ist jeder Tropfe des Leidens ein Meer der Freuden für Ihn geworden. Der tieferniedrigte ist der Höchste, der Verachtetste — der Angebetetste, der Leidenden — Allbeherrscher.

Und so wird jedem, der leidet, sein Leiden vergütet werden, wenn er nur der allvergütenden Weisheit Gottes nicht geflissentlich im Wege steht. *Den Gottliebenden wird alles zum Besten.*

Wenn also, meine Theuresten, jemanden seine Last zu drückend wird, sein Kreuz zu schwer; o! er blickt nur hinaus auf die Zukunft, auf die Allbelohnungen des höchsten Richters — und leicht wird ihm jede Bürde, sanftdrückend die schwerste Last werden —

Was Jesus Christus einst seinem Leidensgenossen Johannes in Patmos sagte, das sagt Er jedem, der an Ihn glaubt:

Ich war todt, und sieh! Ich lebe wieder von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ich war todt: aber ist ganz Leben. . . Ich war ganz Wunde und Schmerz: aber ist ganz Freude und Seligkeit — Ich war das Ziel alles Hohnes und Lästers: aber ist ganz Herrlichkeit und das Ziel aller Anbetung. Sieh! noch ist schämt sich der Herr seines Kreuztodes nicht: Er freut sich darüber mit unaussprechlicher Freude, und genießt die seligen Folgen desselben.

So werden auch wir uns all' unsrer Leiden freuen, wenn wir sie uns durch Geduld in Quellen der Freude verwandelt haben, das heißt, wenn unser Glaube an Jesus Christus feste, ausdauernde Geduld seyn wird. Und diese Geduld wirkt der Gedanken an den Gekreuzigten,

Wenn ich nun, um das Gesagte zusammen zu fassen, die Frage wiederhole:

„An was erinnert uns der Anblick des Kreuzes?“

Was Jesus Christus einst seinem Leidensgenossen Johannes in Pathmos sagte, das sagt Er jedem, der an Ihn glaubt:

Ich war todt, und sieh! Ich lebe wieder von Ewigkeit zu Ewigkeit.

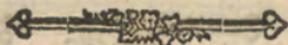
Ich war todt: aber itzt ganz Leben... Ich war ganz Wunde und Schmerz: aber itzt ganz Freude und Seligkeit — Ich war das Ziel alles Hoh-

nes und Lästerns: aber itzt ganz Herrlichkeit und das Ziel aller Anbetung. Sieh! noch itzt schämt sich der Herr seines Kreuztodes nicht: Er freut sich darüber mit unausprechlicher Freude, und genießt die seligen Folgen desselben.

So werden auch wir uns all' unsrer Leiden freuen, wenn wir sie uns durch Geduld in Quellen der Freude werden verwandelt haben, das heißt, wenn unser Glaube an Jesus Christus feste, aus-harrende Geduld seyn wird. Und diese Geduld wirkt der Gedanken an den Gekreuzigten.

Wenn ich nun, um das Gesagte zusammen zu fassen, die Frage wiederhole:

"An was erinnert uns der Anblick des Kreuzes?"



oder "was hat der Gedanke an den Gekreuzigten für eine Kraft?

oder "worinn besteht die wahre Verehrung deß, was man Kreuz Christi nennt?

so kann ich mit wenigen Worten die bestimmteste Antwort geben:

Wenn wir irgend ein Kreuz erblicken, oder an den Gekreuzigten denken: so soll uns zu Sinn kommen, was Gott für uns gethan, um uns glücklich zu machen. Es soll uns zu Sinn kommen,

"Wie groß die Weisheit Gottes sey, der durch den Kreuztod seines Eingebornen die ewige Erlösung des Menschengeschlechtes erfunden;

"Wie groß die Liebe des Vaters sey, der seinen Eingebornen für uns dahingegeben;

"Wie groß die Liebe des Sohnes sey, der gehorsam war bis zum Tode am Kreuz, um uns ungehorsame Knechte zu Kindern Gottes umzuschaffen —

Es soll uns zu Sinn kommen, was wir zu thun haben, um glücklich zu werden —

Daß Gott den Glauben von uns fodere;

oder "was hat der Gedanke an den Gekreuzigten für eine Kraft?

oder "worinn besteht die wahre Verehrung deß, was man Kreuz Christi nennt?

so kann ich mit wenigen Worten die bestimmteste Antwort geben:

Wenn wir irgend ein Kreuz erblicken, oder an den Gekreuzigten denken: so soll uns zu Sinn kommen, was Gott für uns gethan, um uns glücklich zu machen. Es soll uns zu Sinn kommen,

"Wie groß die Weisheit Gottes sey, der durch den Kreuztod seines Eingebornen die ewige Erlösung des Menschengeschlechtes erfunden;

"Wie groß die Liebe des Vaters sey, der seinen Eingebornen für uns dahingegeben;

"Wie groß die Liebe des Sohnes sey, der gehorsam war bis zum Tode am Kreuz, um uns ungehorsame Knechte zu Kindern Gottes umzuschaffen —

Es soll uns zu Sinn kommen, was wir zu thun haben, um glücklich zu werden —

Daß Gott den Glauben von uns fodere;



aber einen solchen, der die großen Wahrheiten von Gott und dem Erlöser im steten Andenken erhält;

aber einen solchen, der unser Herz mit dem kühnsten Vertrauen auf die Vaterliebe Gottes und auf die Güte unsers Herrn erfüllt;

aber einen solchen, der die zärtlichste Liebe zu dem Erlöser, eine alle seine Gebote beobachtende Liebe, eine alle Miterlöste umfangende Liebe in unserm Innersten ausgießt;

aber einen solchen, der dem sterblichen Geist in uns Kraft zur steten Bezähmung der Sinnlichkeit giebt;

aber einen solchen, der uns Muth verschafft, in allen Leiden standhaft, heiter, froh zu seyn —

Einen solchen Glauben, der uns einführt ins ewige Leben —

Einen solchen Glauben, der ganz Vertrauen, Liebe, Selbstverleugnung, Geduld wirkt und ist —

Dies soll uns zu Sinne kommen beym Anblicke des Kreuzes. Dies ist die rechte Verehrung desselben —

aber einen solchen, der die großen Wahrheiten
von Gott und dem Erlöser im steten Andenken
erhält;

aber einen solchen, der unser Herz mit dem kühn-
sten Vertrauen auf die Vaterliebe Gottes und
auf die Güte unsers Herrn erfüllet;

aber einen solchen, der die zärtlichste Liebe zu dem
Erlöser, eine alle seine Gebote beobachtende Lie-
be, eine alle Miterlöste umfangende Liebe in
unserm Innersten ausgießt,

aber einen solchen, der dem sterblichen Geist in
uns Kraft zur steten Bezähmung der Sinn-
lichkeit giebt;

aber einen solchen, der uns Muth verschafft, in
allen Leiden standhaft, heiter, froh zu seyn —
Einen solchen Glauben, der uns einführt ins
ewige Leben —

Einen solchen Glauben, der ganz Vertrauen,
Liebe, Selbstverleugnung, Geduld wirft und
ist —

Dieß soll uns zu Sinne kommen beym Anblicke
des Kreuzes. Dieß ist die rechte Verehrung des-
selben —



Dem, meine liebe Christen, wir ehren ja nicht das Holz, woran Jesus Christus gestorben, als Holz — — — Das Holz hat keinen Verstand und keine Empfindung und kein Verdienst um uns: wir ehren den Gekreuzigten, der am Holze unsere Sünden getragen. Das Holz kann uns nicht selig machen: Jesus Christus kann und will uns selig machen.

Das Kreuz ist nur Denkbild der Liebe des Gekreuzigten, war geadebt durch den Kreuztod des Messias, und als solches ehren wir es. Jesum Christum ehren wir, und können Ihn nicht besser ehren, als wenn wir

an seinem Kreuztode die Liebe und Weisheit Gottes fleißig studieren, und unser Herz zum Glauben und Gehorsam, zur Liebe und Selbstverleugnung, zum Vertrauen und zur Geduld stärken — Wer durch den Anblick des Kreuzes geleitet wird auf den Gedanken an den Gekreuzigten, und durch diesen Gedanken zur Erkenntniß der Weisheit und Liebe Gottes, und durch diese Erkenntniß zum Glauben, der alles Gute erwartet, alles Gute vollbringt, alles Widrige duldet — der ist der rechte Verehrer des Kreuzes Christi, und jeder

Denn, meine liebe Christen, wir ehren ja nicht das Holz, woran Jesus Christus gestorben, als Holz — — — Das Holz hat keinen Verstand und keine Empfindung und kein Verdienst um uns: wir ehren den Gekreuzigten, der am Holze unsre Sünden getragen. Das Holz kann uns nicht selig machen: Jesus Christus kann und will uns selig machen.

Das Kreuz ist nur Denkbild der Liebe des Gekreuzigten, war geadelt durch den Kreuztod des Messias, und als solches ehren wir es. Jesum Christum ehren wir, und können Ihn nicht besser ehren, als wenn wir

an seinem Kreuztode die Liebe und Weisheit Gottes fleissig studieren, und unser Herz zum Glauben und Gehorsam, zur Liebe und Selbstverleugnung, zum Vertrauen und zur Geduld stärken — Wer durch den Anblick des Kreuzes geleitet wird auf den Gedanken an den Gekreuzigten, und durch diesen Gedanken zur Erkenntniß der Weisheit und Liebe Gottes, und durch diese Erkenntniß zum Glauben, der alles Gute erwartet, alles Gute vollbringt, alles Widrige duldet — der ist der rechte Verehrer des Kreuzes Christi, und je-



der anderer ist nicht der rechte, vollkommene
Verehrer des Kreuzes Christi.

Und damit sage ich nichts neues. So dachten
alle vernünftige, erleuchtete Katholiken zu allen Zei-
ten. So dachte schon vor 267 Jahren der un-
sterbliche Bischof Stadion in seiner unsterblichen
Rede, die er in der Synode 1518 gehalten hat.

Nur eine Stelle aus diesem Denkmale der
Weisheit:

22 Du ehrest das Gebilde des Christusgesichtes, das
etwa auf Stein oder Holz gezeichnet, gemallet,
oder vielmehr aufstellt ist. Ungleich verehrungs-
würdiger ist doch wohl das Bild seines Geis-
tes, welches die Kunstzüge des heiligen Geistes
in den evangelischen Schriften herrlich entwor-
fen haben. Du hältst es für das größte Glück
einen Kreuzpartikel in deinem Hause aufzubes-
wahren; gleichwohl ist dieß nichts gegen jenen
Schatz, wenn du das Geheimniß des Kreuzes,
in deinem Herzen tief eingegraben, mit dir um-
her trügst. — — —

Oder wenn die Religion darinn bestünde: wer
wäre doch wohl religiöser, als die Juden, ge-
wesen; religiöser, als die Versunkensten aus
ihnen,

der anderer ist nicht der rechte, vollkommene Verehrer des Kreuzes Christi.

Und damit sage ich nichts neues. So dachten alle vernünftige, erleuchtete Katholiken zu allen Zeiten. So dachte schon vor 267 Jahren der unsterbliche Bischof Stadion in seiner unsterblichen Rede, die er in der Synode 1518 gehalten hat. Nur eine Stelle aus diesem Denkmale der Weisheit:

"Du ehrest das Gebilde des Christusgesichtes, das etwa auf Stein oder Holz gezeichnet, gemalet, oder vielmehr entstellt ist. Ungleich verehrungswürdiger ist doch wohl das Bild seines Geistes, welches die Kunstzüge des heiligen Geistes in den evangelischen Schriften herrlich entworfen haben. Du hältst es für das größte Glück einen Kreuzpartikel in deinem Hause aufzubewahren; gleichwohl ist dieß nichts gegen jenen Schatz, wenn du das Geheimniß des Kreuzes, in deinem Herzen tief eingegraben, mit dir umher trägst. — — —

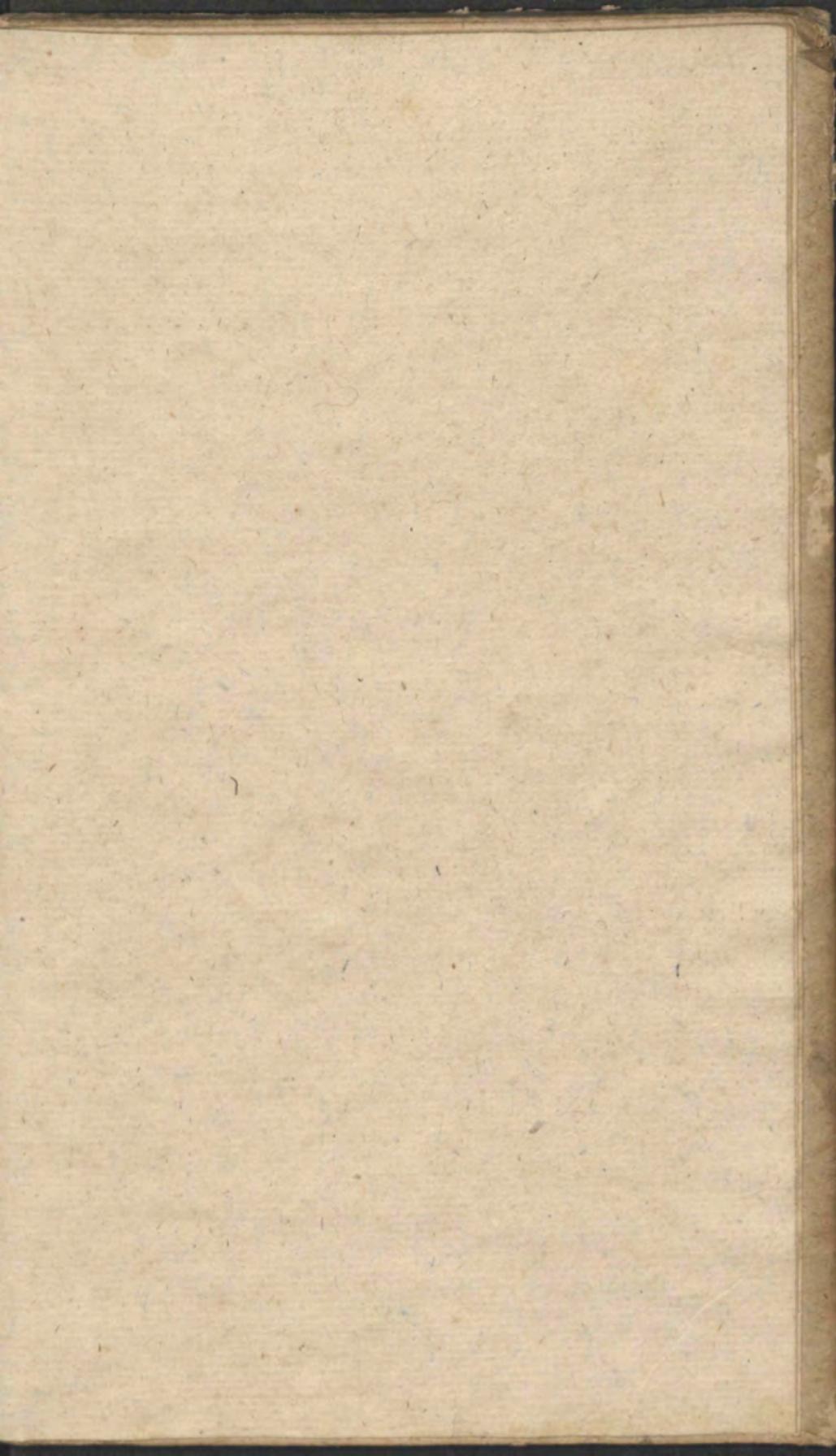
Oder wenn die Religion **darinn** bestünde: wer wäre doch wohl religiöser, als die Juden, gewesen; religiöser, als die Versunkensten aus

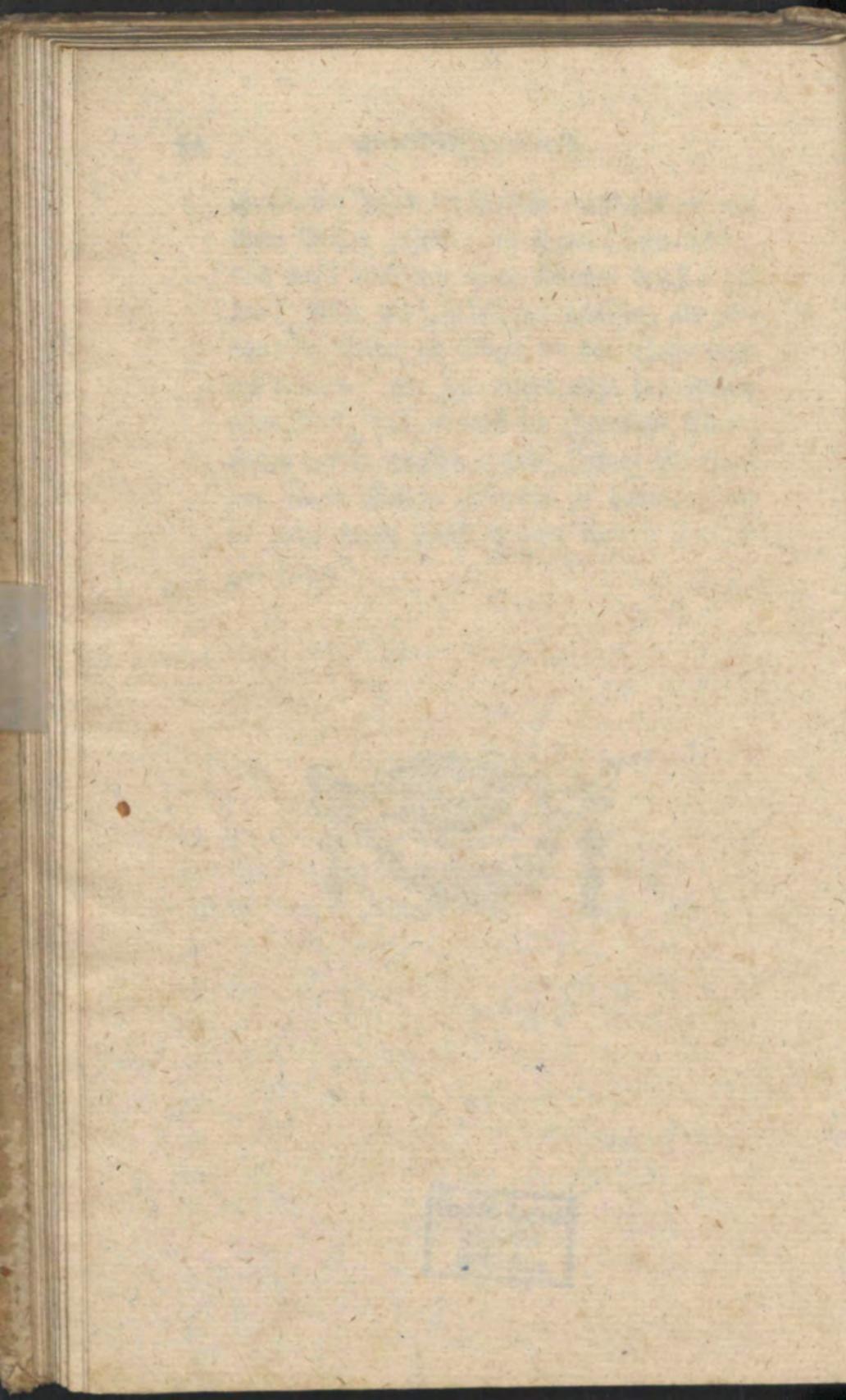


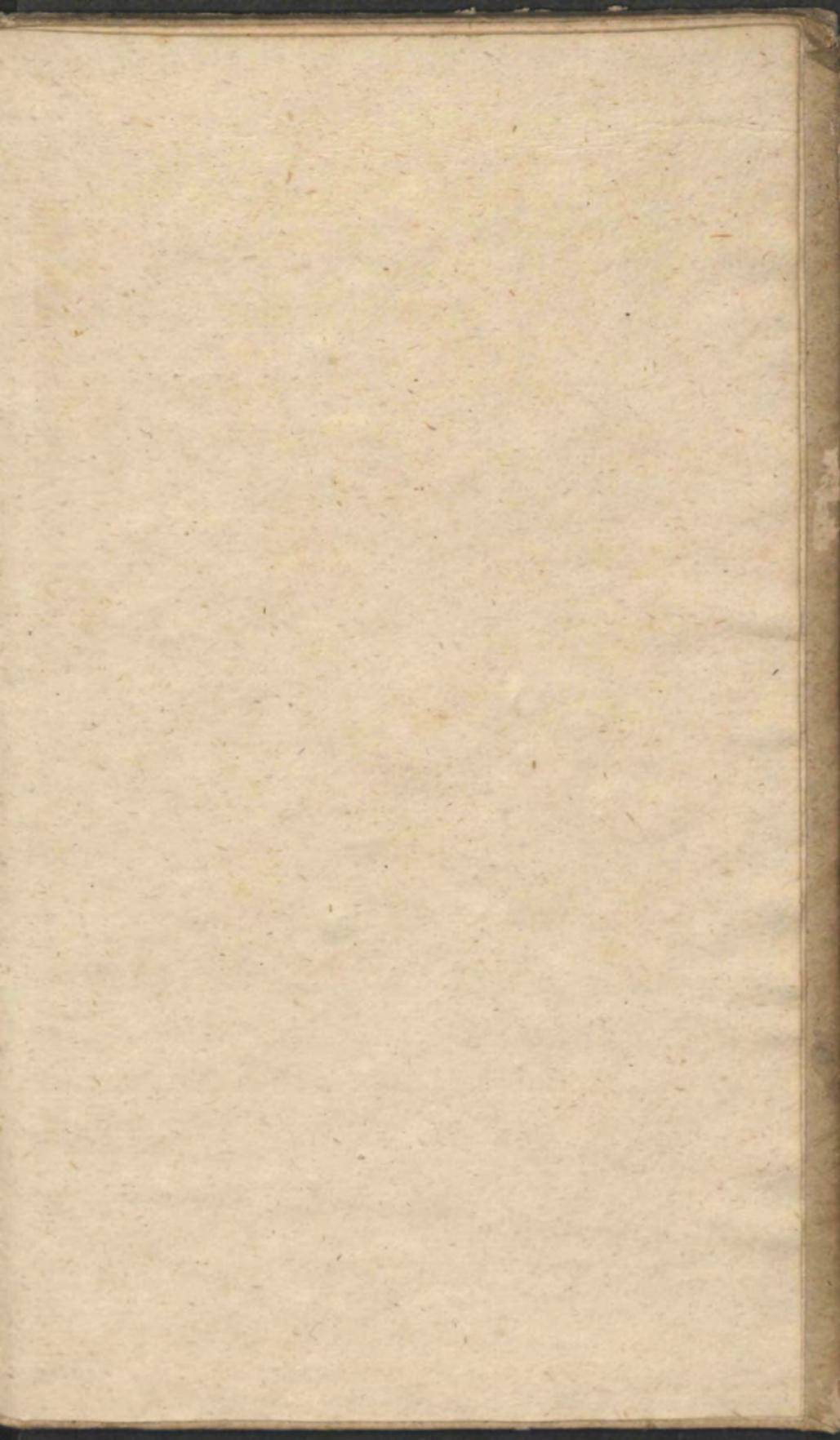
ihnen, die Jesum im Fleische wandelnd — mit ihren Augen gesehen, mit ihren Ohren gehört, und wohl auch mit ihren Händen betastet haben? Wer wäre glücklicher gewesen, als Judas, der Mund an Mund — den Sohn Gottes küßte? So gar nichts nützt das Fleisch ohne Geist, daß es auch der Jungfrau Maria nichts würde genücket haben, Jesum Christum von ihrem Fleische geböhren zu haben, wenn sie nicht seinen Geist in dem ihrigen empfangen hätte."

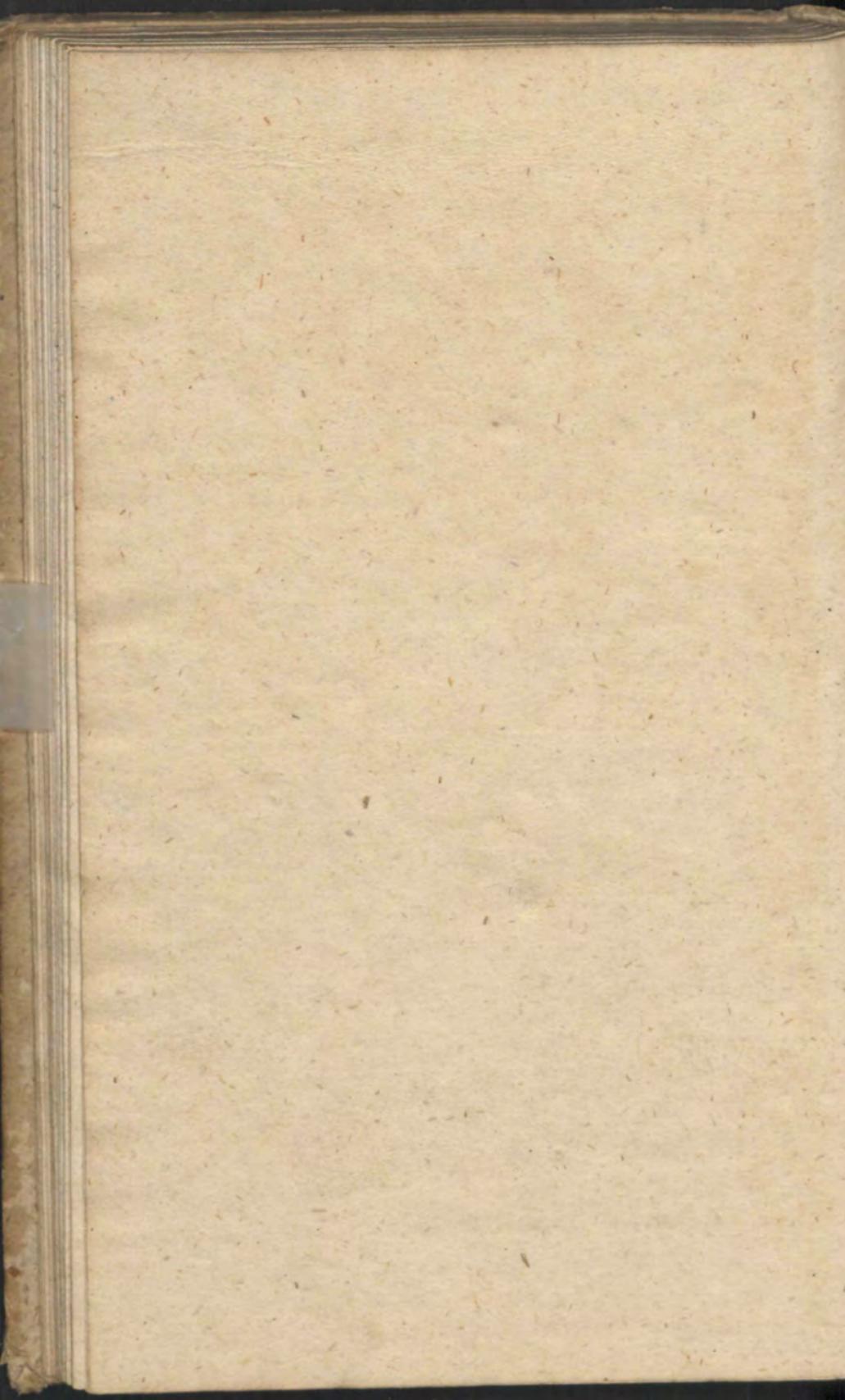


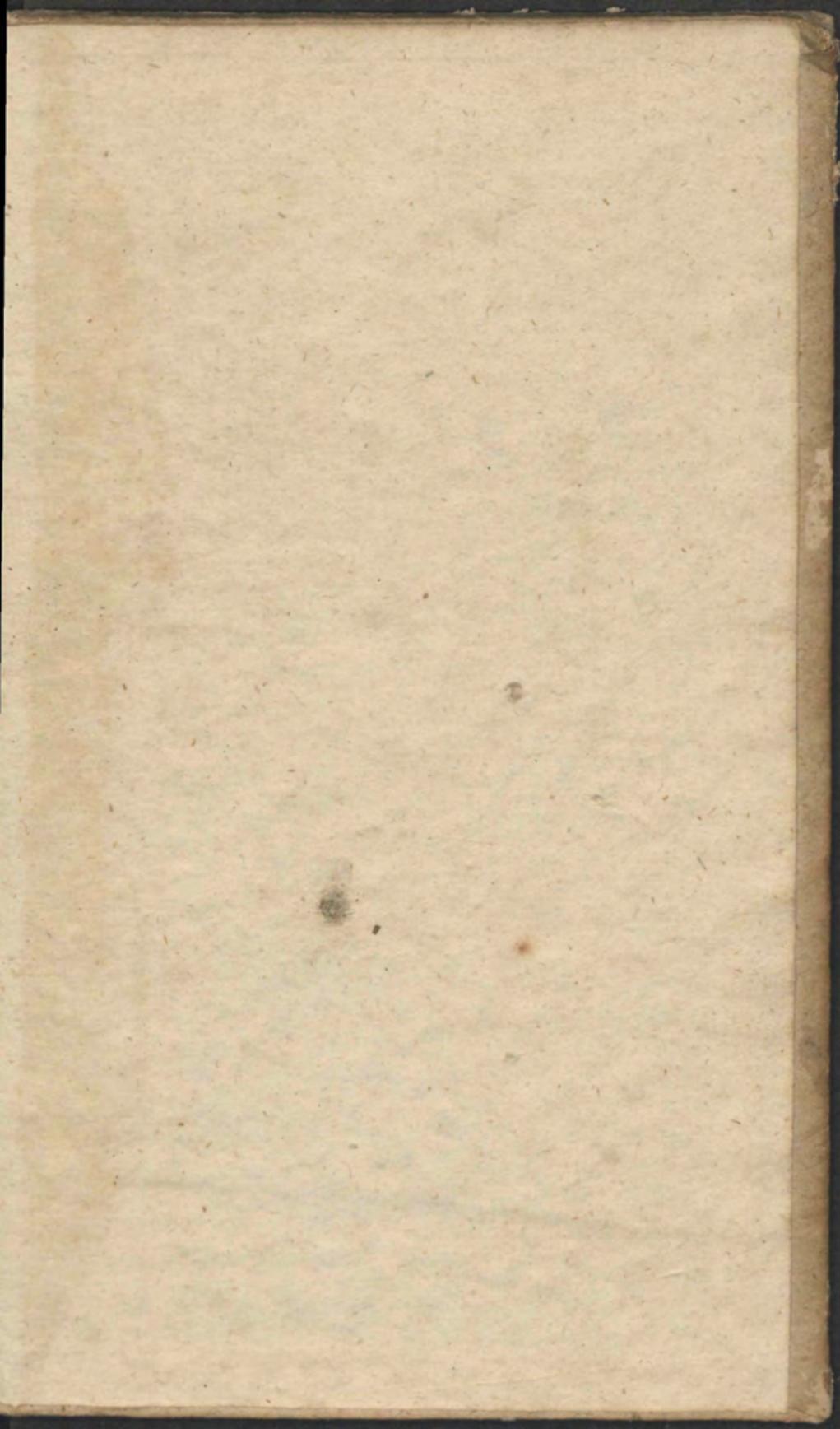
ihnen, die Jesum im Fleische wandelnd — mit ihren Augen gesehen, mit ihren Ohren gehört, und wohl auch mit ihren Händen betastet haben? Wer wäre glücklicher gewesen, als Judas, der Mund an Mund — den Sohn Gottes küßte? So gar nichts nützt das Fleisch ohne Geist, daß es auch der Jungfrau Maria nichts würde genützt haben, Jesum Christum von ihrem Fleische gebohren zu haben, wenn sie nicht seinen Geist in dem ihrigen empfangen hätte."

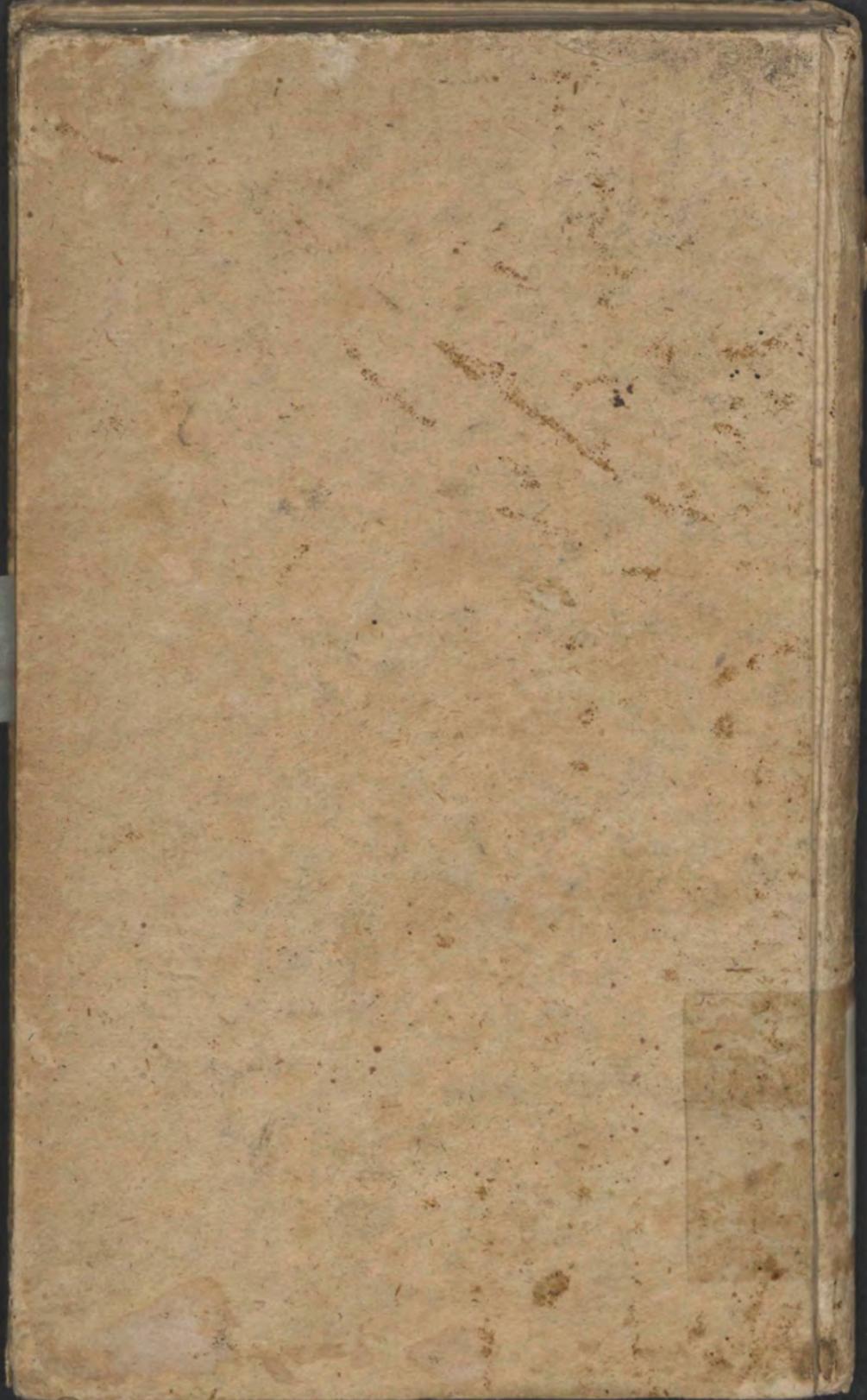


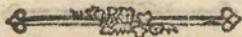










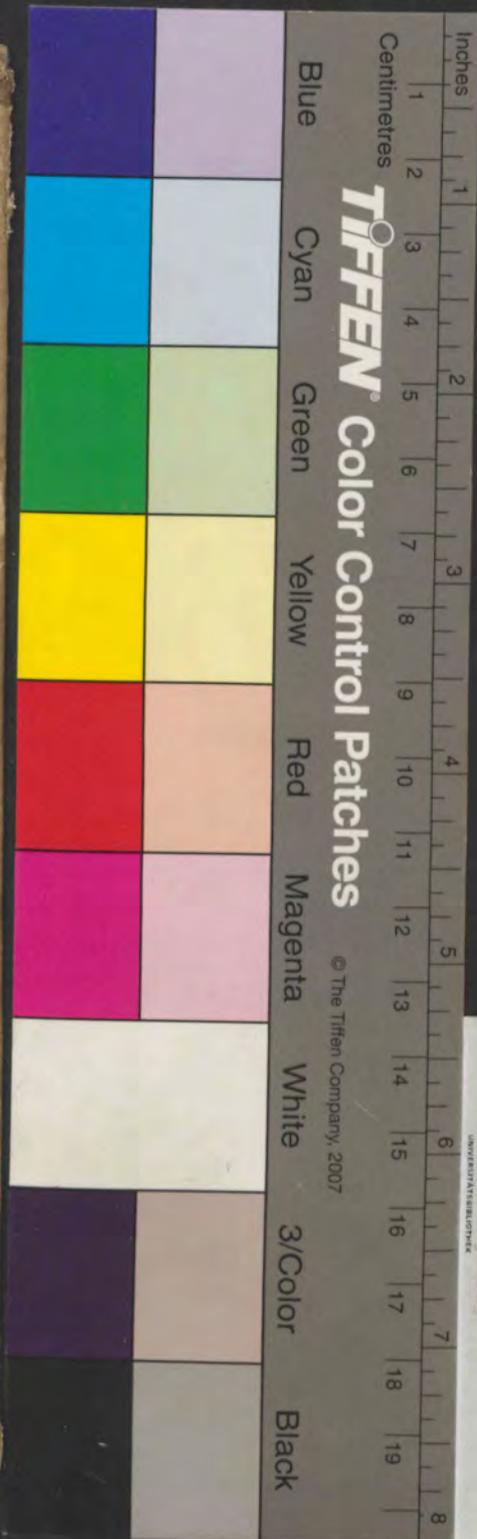


habt einen Arzt, der durch Erdulbung der allergrößten Schmerzen, Mitleiden gelernt hat, und eure Schwachheiten aus Erfahrung kenne. Fasset Muth, ihr treuen, aber noch schwachen Unterthanen im Reiche Gottes! ihr habt einen König, der selbst alle Lasten eines Unterthans auf eignen Schultern getragen, und den Werth des Gehorsams, durch den allervollkommensten Gehorsam, den Er selbst geleistet, schätzen gelernt hat. Fasset Muth, ihr Sünder alle! denn wir haben einen Hohenpriester, der aus Erfahrung weiß, was es um einen Menschen ist, und der mitleidig wie ein Bruder, und mächtig ist wie ein Gott.

So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll es uns durch die Seele gehen: Sieh da deinen vollendeten, mitleidenden Hohenpriester! —

Der Kreuztod Jesu giebt

4) dem Himmel das allervollkommenste Opfer für die Sünden der ganzen Welt; der Erde den vollkommensten Mittler zwischen Gott und den Menschen; dem Menschengeschlechte die vollkommenste Erlösung. Der Kreuztod mache uns zu Theuererkauferten; verschafft uns Sündenvergebung, Gnade, Seligkeit; verpfändet uns die gränzenloseste, unbegreiflichste Vaterliebe Gottes durch das Blut seines Eingebornen; verbürge uns die Gnade



habt einen Arzt, der durch Erduldung der allergrößten Schmerzen, Mitleiden gelernt hat, und eure Schwachheiten aus Erfahrung kennet. Fasset Muth, ihr treuen, aber noch schwachen Unterthanen im Reiche Gottes! ihr habt einen König, der selbst alle Lasten eines Unterthans auf eignen Schultern getragen, und den Werth des Gehorsams, durch den allervollkommensten Gehorsam, den Er selbst geleistet, schätzen gelernt hat. Fasset Muth, ihr Sünder alle! denn wir haben einen Hohenpriester, der aus Erfahrung weis, was es um einen Menschen ist, und der mitleidig wie ein Bruder, und mächtig ist wie ein Gott.

So oft wir also irgend ein Kreuz erblicken, soll es uns durch die Seele gehen: Sieh da deinen vollendeten, mitleidenden Hohenpriester!

Der Kreuztod Jesu giebt

4) dem Himmel das allerholkommenste Opfer für die Sünden der ganzen Welt; der Erde den vollkommensten Mittler zwischen Gott und den Menschen; dem Menschengeschlechte die vollkommenste Erlösung. Der Kreuztod macht uns zu Theuererkaufte; verschafft uns Sündenvergebung, Gnade, Seligkeit; verpfändet uns die gränzenloseste, unbegreiflichste Vaterliebe Gottes durch das Blut seines Eingehornen; verbürge uns die